



B.A.

Universität Passau

Medien und Kommunikation

Philosophische Fakultät

Modulkatalog

Inhaltsverzeichnis

Begriffsbestimmungen.....	3
Präambel.....	4
§ 5 Modulbereich A: Basismodulgruppe Theorien und Methoden, Praktikum, Bachelorarbeit	5
Basismodulgruppe Theorien und Methoden	5
Praktikum	12
Bachelorarbeit	13
§ 6 Modulbereich B: Schwerpunktmodulgruppen.....	14
Schwerpunktmodulgruppe Digital Humanities.....	14
Schwerpunktmodulgruppe Kommunikationswissenschaft.....	23
Schwerpunktmodulgruppe Kulturell-ästhetische Medienbildung	29
Schwerpunktmodulgruppe Kulturwissenschaftliche Medialitätsforschung I: Film- und Fernsehforschung.....	38
Schwerpunktmodulgruppe Kulturwissenschaftliche Medialitätsforschung II: Medienkompetenz	42
Schwerpunktmodulgruppe Medieninformatik	46
Schwerpunktmodulgruppe Medienlinguistik.....	54
Schwerpunktmodulgruppe Psychologie mit Schwerpunkt Mensch-Maschine-Interaktion..	57
§ 7 Modulbereich C: Erweiterungsmodulgruppen	63
Erweiterungsmodulgruppe Filmpraxis.....	63
Erweiterungsmodulgruppe Medienproduktion für die Kulturell-ästhetische Medienarbeit ..	66
Erweiterungsmodulgruppe Lehren und Lernen mit digitalen Medien.....	70
Erweiterungsmodulgruppe Medieninformatik	74
Erweiterungsmodulgruppe Medienpraxis.....	77
Erweiterungsmodulgruppe Transmediales Erzählen.....	79
Erweiterungsmodulgruppe Wirtschaftswissenschaften	81

Begriffsbestimmungen

ECTS-Credits	European Credit Transfer System
GK	Grundkurs
KO	Kolloquium
LP	Leistungspunkte
PT	Praktikum
SE	Seminar
SWS	Semesterwochenstunden
Ü	Übung
V	Vorlesung
WÜ	Wissenschaftliche Übung
WÜF	Wissenschaftliche Übung für Fortgeschrittene

Präambel

Die Zuordnung von Leistungspunkten geht von der Arbeitsbelastung eines oder einer durchschnittlichen Studierenden aus. Ein Leistungspunkt entspricht in diesem Rahmen ca. 30 Arbeitsstunden. Dieser Durchschnitt wird im vorliegenden Studiengang einheitlich für alle Fächer und Lehrveranstaltungstypen angenommen. Ein solches Konzept ermöglicht die Realisierung des vorliegenden interdisziplinären Studiengangs unter Beteiligung vieler verschiedener Fächer.

Da die hochschulpolitische und die allgemeinpolitische Diskussion um den Bologna-Prozess gezeigt hat, dass die modularisierten Studiengänge im Allgemeinen als verschult und unwissenschaftlich wahrgenommen werden, haben wir uns im Rahmen dieses Modells für eine relativ hohe Bepunktung entschieden, im Vertrauen auf die Fähigkeit unserer Studierenden, die Freiheit zum selbständigen Lernen gut zu nutzen.

Die konzeptionelle Philosophie der Philosophischen Fakultät der Universität Passau hat zwei Schwerpunkte: Klar und möglichst einfach strukturierte Studiengänge und große Freiheit zur selbständigen Arbeit. Das bedeutet ein striktes 5/10-Punkte-Schema für alle Lehrveranstaltungstypen: 10 Leistungspunkte für Wissenschaftliche Übungen für Fortgeschrittene und 5 Leistungspunkte für alle anderen Lehrveranstaltungstypen. Die Angemessenheit dieses Schemas wurde durch *Workload*-Studien bestätigt.

Insbesondere die Wissenschaftlichen Übungen für Fortgeschrittene sind so konzipiert, dass der weitaus größte Teil der *Workload* auf die Eigenarbeit der Studierenden entfällt. Diese Eigenarbeit ist bei der Vorbereitung von Präsentationen und wissenschaftlichen Hausarbeiten wie bei der Vor- und Nachbereitung von Seminarsitzungen zu erbringen. Die didaktische Grundannahme hinter dieser Arbeitsform ist, dass die Studierenden beim Unterrichtsstoff, vor allem aber bei der Erreichung von Kompetenzziele (eigenständige Literaturrecherche oder Feldforschung, Konzeption wissenschaftlicher Argumente, methodisch-theoretische Unterfütterung und Disposition des Argumentationsaufbaus) den größten Lerneffekt erzielen, wenn sie die Gelegenheit haben, konzentriert über einen längeren Zeitraum in Eigeninitiative arbeiten zu können. Die Fortschritte bei dieser Eigenarbeit werden in regelmäßigem Austausch mit den Dozentinnen und Dozenten kontrolliert; ggf. werden in Eigenarbeit entwickelte Herangehensweisen und Fragestellungen dabei verändert.

Die in diesem Modulkatalog genannten Modulverantwortlichen sind auch Prüferinnen und Prüfer der von ihnen verantworteten Module.

**§ 5 Modulbereich A:
Basismodulgruppe Theorien und Methoden, Praktikum, Bachelorarbeit**

Die Module des Modulbereichs A sind Pflichtmodule.

Basismodulgruppe Theorien und Methoden

- | | |
|--|--|
| 1. Name des Moduls: | Basismodulgruppe Theorien und Methoden |
| 2. Fachgebiet /
Verantwortlich: | <p>Studiengangsleitung / Studiengangskoordination
Prof. Dr. Jan-Oliver Decker / Dr. Christian Dölle</p> <p>Digital Humanities
Prof. Dr. Malte Rehbein</p> <p>Deutsche Sprachwissenschaft
Prof. Dr. Rüdiger Harnisch</p> <p>Psychologie mit Schwerpunkt Mensch-Maschine-Interaktion
Prof. Dr. Susanne Mayr</p> <p>Neuere Deutsche Literaturwissenschaft
Prof. Dr. Hans Krahl</p> <p>Methoden der empirischen Sozialforschung
Prof. Dr. Horst-Alfred Heinrich</p> <p>Erziehungswissenschaft
Prof. Dr. Maximilian Sailer</p> <p>Öffentliches Recht, Medien- und Informationsrecht
Prof. Dr. Kai von Lewinski</p> |
| 3. Inhalte / Lernziele: | <p>V Medien und Kommunikation: Eine interdisziplinäre Einführung</p> <p>In der identitätsstiftenden Ringvorlesung für Erstsemesterstudierende wird den Studierenden ein grundlegender Überblick über die für den Studiengang wesentlichen methodisch-theoretischen Grundlagen, Forschungs- und Anwendungsfelder vermittelt. Dies geschieht aus der Sicht der verschiedenen am Studiengang beteiligten Fächer und Disziplinen. Die Ringvorlesung dient somit dazu, Studieneinsteiger und -einsteigerinnen mit unterschiedlichen medien- und kommunikationswissenschaftlichen Perspektiven und Zugängen vertraut zu machen. Sie bietet den Studierenden weiterhin eine Orientierung mit Blick auf die späteren curricularen Vertiefungsmöglichkeiten.</p> |

V+Ü Einführung in die Digital Humanities

Das Modul vermittelt einen Überblick über:

- Begriffe und Geschichte der Digital Humanities
- Digital Humanities in der wissenschaftlichen Forschungslandschaft
- Digitale und nicht-digitale Forschungsinfrastrukturen
- Verfahren der Digitalisierung kulturellen Erbes
- Computergestützte Forschungsmethoden der Geisteswissenschaften

Qualifikationsziele:

- Die Studierenden kennen die grundlegenden Begriffe und Definitionen der Digital Humanities
- Die Studierenden können wesentliche Verfahren der Digital Humanities erklären und ihre Anwendung in geisteswissenschaftlichen Forschungskontexten einschätzen
- Die Studierenden sind mit Grundlagen der computergestützten Modellierung und der Analyse geisteswissenschaftlicher Daten vertraut.
- Die Studierenden können Projekte aus dem Feld der Digital Humanities kritisch bewerten.

GK Einführung in die germanistische Medienlinguistik

Der Grundkurs führt am Beispiel des Deutschen in die Medienlinguistik ein. Hier werden Einblicke in die grundsätzliche mediale Verschiedenheit sprachlicher Äußerungen vermittelt und das Problembewusstsein zur Unterscheidung von konzeptioneller versus medialer Mündlichkeit/Schriftlichkeit geschult. Ferner werden die Studierenden mit den wichtigsten Merkmalen der Sprache in unterschiedlichen Medien (Print, Radio, TV, elektronische Medien rezeptiver und interaktiver Art) vertraut gemacht sowie in den Grundtechniken der sprachwissenschaftlichen Analyse dieser Merkmale unterrichtet.

V Einführung in die Kulturell-ästhetische Medienbildung und Medienarbeit

Die VL gibt einen Überblick über die theoretischen Grundlagen, empirischen Forschungsergebnisse und handlungspraktischen Konzepte der Kulturell-Ästhetischen Medienbildung, welche - mit Blick auf die umfassende Bedeutung jedweder Medien für alle pädagogischen Handlungsfelder - ältere Konzepte der Medienpädagogik (besonders wo diese auf die sog. Informationstechnische Grundbildung zentriert war) abgelöst

hat. Die VL gibt einen Einblick in multimediale Medienumwelten und Medienkulturen, welche die Mediensozialisation und die Identitätsbildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen über die gesamte Lebensspanne prägen: kognitive, normativ-wertbezogene, emotional-affektive, ästhetische und psycho-soziale Lern- und Bildungsprozesse sowie davon geprägte biographische Entwürfe von Identität, Familie, Sexualität, Beruf, Politik und Gesellschaft u.a.m. sind ebenso medial vermittelt wie die darin zum Tragen kommenden ästhetischen Einstellungen und Haltungen in der privaten wie öffentlichen Kommunikation und Lebensführung. Zudem verschmelzen analoge Medien(welten) und digitale Medien(welten) zunehmend zu hybriden real-virtuellen Welten – die Trennung von „real“ und „virtuell“ löst sich nicht nur in den Social Media auf. Die VL stellt das Konzept der Information & Digital Media Literacy ein, welches inhaltliches und didaktisches Leitkonzept einer Kulturell-ästhetischen Medienbildung dient. Diese Information & Digital-Media Literacy fokussiert kognitive, volitionale, normativ-wertbezogene, affektiv-emotionale und verhaltensbezogene Kompetenzen zum Umgang mit durch Medialisierung, Digitalisierung und Virtualisierung bedingten Chancen medienvermittelter Teilhabe an globalen kulturellen, politischen, sozialen Prozessen, aber auch zur medienmündigen Bewältigung neuer Risiken und Gefährdungen in der Cyberwelt.

V Einführung in die Medienpsychologie

Die Veranstaltung will die Grundlagen der Medienpsychologie vorstellen. Es werden auch aktuelle Themenfelder eingehender betrachtet. Folgende Themen sind vorgesehen:

- Medienpsychologie: Gegenstand
- Methoden der Medienpsychologie
- Psychologische Grundlagen: Kognitions-, Entwicklungs-, Persönlichkeits- und Sozialpsychologie
- Medienwahl & Medienwirkung
- Psychologie der Persuasion
- Psychologie des Internets & Online-Seins

Die Studierenden kennen die theoretischen Grundlagen der Medienpsychologie. Sie kennen empirische Befunde und Theorien der Medienwahl und Medienwirkung sowie zur Psychologie des Internets bzw. Online-Seins. Sie kennen empirische Forschungszugänge und Methoden der Medienpsychologie. Sie haben basale Kenntnisse zur Gestaltung und Optimierung von Medien aus psychologischer Perspektive.

Die Studierenden können das Erleben und Verhalten des Menschen im Zusammenhang mit der Nutzung von Medien beschreiben, analysieren und diskutieren. Sie sind in der Lage, Studien zu verschiedenen Themenbereichen der Medienpsychologie kritisch zu bewerten. Sie können Maßnahmen zur Gestaltung und Optimierung von Medien aus psychologischer Perspektive evaluieren.

V Einführung in die Mediensemiotik

Das Modul führt in die zeichentheoretischen Grundlagen und Bedingtheiten der textuellen Verfasstheit von Medienprodukten ein. Es will Medienkompetenz durch einen fundierten Blick auf die Konstruktionsbedingungen und -verfahren medialer Gebilde im Allgemeinen fördern (das sind semantische und rhetorische Verfahren, kulturelles Wissen, kommunikative Strukturen und Erzählverfahren, Text-Bild-Beziehungen, Wirklichkeitsentwürfe und deren Konstruktcharakter).

Durch die Teilnahme an der Vorlesung wie durch die gründliche Vorbereitung und Nachbereitung der Sitzungen anhand begleitender Materialien erfahren die Studierenden eine Wissensverbreiterung im Bereich der Medienwissenschaft.

V Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung

Die Ausbildung in den Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung ist einer der zentralen Bereiche der zeitgenössischen Kommunikationsforschung. Empirische Untersuchungen mit qualitativen und quantitativen Methoden, deren Aufbau, Planung, Durchführung und Verwendung in der Vorlesung durchleuchtet werden, gehören heute in der Medien- und Kommunikationswissenschaft zur Selbstverständlichkeit. Die Vorlesung vermittelt Grundlagen der Methoden der empirischen Sozialforschung, wie sie in der Kommunikations- und Medienforschung bzw. in angrenzenden Disziplinen Verwendung finden: Befragung, Inhaltsanalyse, Beobachtung und Experiment. Das in der Veranstaltung vermittelte Wissen um Methodologie, Methoden und empirische Techniken, um die Planung und praktische Durchführung von empirischen Untersuchungen ist eine Kompetenz, die nicht nur im Wissenschaftsbetrieb, sondern auch in der Kommunikationspraxis von Unternehmen (Journalismus, PR, Unternehmenskommunikation und Medienforschung) oder in der Beratung von Bedeutung ist. Da immer mehr Entscheidungen im Bereich der Medi-

en- und Kommunikationswirtschaft auf Basis von Daten getroffen werden, ist es wichtig, Daten selbständig erheben, sich in der steigenden Datenflut orientieren und qualitativ gute von qualitativ schlechten Daten unterscheiden zu können.

V Medienrecht für Nebenfachstudierende

Die Vorlesung zum Medienrecht ist speziell auf die Bedürfnisse der Kommunikationswissenschaft zugeschnitten. Sie soll den Teilnehmern einen Überblick über das Medienrecht vermitteln, wobei juristische Vorkenntnisse nicht vorausgesetzt werden. Erörtert werden Grundzüge des Rundfunk- und Presserechts, aber auch die Grundzüge der sog. „Neuen Medien“ (Telemedien). Neben den einfachrechtlichen Grundlagen des Medienrechts (Rundfunkstaatsverträge, Landesmedien- und Pressegesetze) beleuchtet die Veranstaltung die verfassungsrechtlichen Grundlagen dieses Rechtsgebiets. Europa- und völkerrechtliche Bezüge werden mit in den Blick genommen. Daneben werden die Schnittstellen zu anderen Rechtsgebieten (Strafrecht, Strafprozessrecht und Zivilrecht) dargestellt.

- 4. Voraussetzungen:** Keine
- 5. Modulangebot:**
- V Medien und Kommunikation: Eine interdisziplinäre Einführung:** mindestens jedes zweite Semester
 - V+Ü Einführung in die Digital Humanities:** Wintersemester
 - GK Einführung in die germanistische Medienlinguistik:** Sommer- und Wintersemester
 - V Einführung in die Kulturell-ästhetische Medienbildung und Medienarbeit:** Wintersemester
 - V Einführung in die Medienpsychologie:** Wintersemester
 - V Einführung in die Mediensemiotik:** Sommer- und Wintersemester
 - V Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung:** Sommer- und Wintersemester
 - V Medienrecht für Nebenfachstudierende:** Wintersemester
- 6. Zeitdauer des Moduls:** mindestens zwei Semester

7. Zusammensetzung:

PNr.	Veranstaltungen	Kontaktstudium	Selbststudium	SWS	ECTS-Credits
Basismodule Theorien und Methoden					
381101	V Medien und Kommunikation: Eine interdisziplinäre Einführung	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
381102	V+Ü Einführung in die Digital Humanities	ca. 30 h	ca. 120 h	3	5
385081	GK Einführung in die germanistische Medienlinguistik	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
381021	V Einführung in die Kulturell-ästhetische Medienbildung und Medienarbeit	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
380122	V Einführung in die Medienpsychologie	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
380141	V Einführung in die Mediensemiotik	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
380113	V Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
385061	V Medienrecht für Nebenfachstudierende	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
Gesamt		ca. 240 h	ca. 960 h	17	40

8. Prüfungsleistung:

V Medien und Kommunikation: Eine interdisziplinäre Einführung	Klausur (60 Minuten)
V+Ü Einführung in die Digital Humanities	Klausur (60 Minuten)
GK Einführung in die germanistische Medienlinguistik	Klausur (90 Minuten)
V Einführung in die Kulturell-ästhetische Medienbildung und Medienarbeit	Klausur (90 Minuten)
V Einführung in die Medienpsychologie	Klausur (90 Minuten)
V Einführung in die Mediensemiotik	Klausur (80 Minuten)
V Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung	Klausur (80 Minuten)
V Medienrecht für Nebenfachstudierende	Klausur (90 Minuten)

9. Wiederholung:

Bei Nichtbestehen können alle Veranstaltungen gemäß § 8 der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für Bachelorgänge

der Philosophischen Fakultät i.V.m. § 8 der Fachstudien- und -prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang „Medien und Kommunikation“ wiederholt werden.

Praktikum

- 1. Name des Moduls:** **Praktikum**
- 2. Fachgebiet / Verantwortlich:** Praktikumsbeauftragter
Dr. Christian Dölle
- 3. Inhalte / Lernziele:** Das Praktikum vermittelt den Studierenden noch vor Abschluss ihres Studiums berufspraktische Erfahrungen in einem ausgewählten Tätigkeitsbereich, für den sie sich qualifizieren wollen. Sie haben dabei die Möglichkeit, durch eigene Erfahrung zu erproben, ob sie sich für das in Aussicht genommene Berufsfeld eignen, die im Studium erworbenen Qualifikationen in die Praxis umzusetzen und sich ggf. bereits einem künftigen Arbeitgeber zu empfehlen.
- Weitere Informationen zu Inhalt, Dauer und Anerkennung des Praktikums geben die Gemeinsamen Praktikumsrichtlinien der Philosophischen Fakultät.
- 4. Voraussetzungen:** keine
- 5. Modulangebot:** jedes Semester
- 6. Zeitdauer des Moduls:** mind. zwei Monate

7. Zusammensetzung:

PNr.	Veranstaltungen	Kontakt- studium	Selbst- studium	SWS	ECTS- Credits
Praktikum					
388800	PT Praktikum im In- oder Ausland (mind. 2 Monate, 8,5 Wochen bzw. 61 Tage)	-----	-----	-----	10
Gesamt					10

- 8. Prüfungsleistung:** Praktikumsbericht (10 Seiten)
- 9. Wiederholung:** Bei Nichtbestehen können alle Veranstaltungen gemäß § 8 der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für Bachelorgänge der Philosophischen Fakultät i.V.m. § 8 der Fachstudien- und -prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang „Medien und Kommunikation“ wiederholt werden.

Bachelorarbeit

- 1. Name des Moduls:** Bachelorarbeit
- 2. Fachgebiet / Verantwortlich:** Alle in Modulbereich B Prüfungsberechtigten
- 3. Inhalte / Lernziele:** Mit der Bachelorarbeit soll der Kandidat oder die Kandidatin die Kompetenz nachweisen, dass er oder sie die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens beherrscht und selbstständig auf eine begrenzte Themenstellung anwenden kann.
- 4. Voraussetzungen:** Voraussetzung für die Zulassung zur Bachelorarbeit ist der Erwerb von mindestens 120 ECTS-Leistungspunkten im Rahmen des Bachelorstudiengangs und in diesem Rahmen die Absolvierung der gesamten Schwerpunktmodulgruppe, in der die Bachelorarbeit angefertigt werden soll.
- 5. Modulangebot:** jedes Semester
- 6. Zeitdauer des Moduls:** zwölf ab Anmeldung

7. Zusammensetzung:

PNr.	Veranstaltungen	Kontakt- studium	Selbst- studium	SWS	ECTS- Credits
Bachelorarbeit					
389900	Bachelorarbeit	---	---	---	10

- 8. Prüfungsleistung:** Bachelorarbeit (25-30 Seiten)
- 9. Wiederholung:** Bei Nichtbestehen kann die Bachelorarbeit gemäß § 20 (9) der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für Bachelorstudiengänge der Philosophischen Fakultät wiederholt werden.

§ 6 Modulbereich B: Schwerpunktmodulgruppen

Im Modulbereich B sind drei Modulgruppen mit jeweils mind. 30 ECTS-LP zu belegen, so dass insgesamt 90 ECTS-Leistungspunkte erworben werden.

Schwerpunktmodulgruppe Digital Humanities

Nur wenn das Modul Internet Computing für Geistes- und Sozialwissenschaften bereits in der Schwerpunktmodulgruppe Medieninformatik gewählt wurde, ist stattdessen das Modul Praktikum in Digital Humanities zu wählen.

- | | |
|--|---|
| 1. Name des Moduls: | Schwerpunktmodulgruppe Digital Humanities |
| 2. Fachgebiet / Verantwortlich: | Digital Humanities
Prof. Dr. Malte Rehbein

Medieninformatik
Prof. Dr. Michael Granitzer
Dr. Hans-Joachim Röder |
| 3. Inhalte / Lernziele: | V+Ü Internet Computing für Geistes- und Sozialwissenschaften

Im Kurs Internet Computing für Geistes- und Sozialwissenschaften steht die Vermittlung der Grundlagen der Informatik mit Schwerpunkt auf Aufbau und Funktionsweise des Internets für Anwendungsbereiche der Geistes- und Sozialwissenschaften im Mittelpunkt.

Der Kurs ist dabei auf drei Säulen aufgebaut: <ol style="list-style-type: none">1. Schaffung der technologischen Grundlagen zur Repräsentation und Verarbeitung von Daten in einer vernetzten Gesellschaft.2. Vermittlung der Grundlagen der Informationssuche und zu Digitalen Bibliotheken zur Steigerung der Informationskompetenz.3. Anwendungsbereiche von Informatik und Internet Computing in Geistes- und Sozialwissenschaften.
Folgende Inhalte werden vermittelt: <ul style="list-style-type: none">• Digitalisierung: Daten digital repräsentieren (z.B. Digitalisierung physikalischer Signale, Binärcodierung und Medienformate am Beispiel Bild und Text)• Formale Sprachen und Algorithmen, Boolesche Algebra, Rechnerarchitektur: Lokale Verarbeitung digitaler Daten (z.B. Aufbau und Funktionsweise von Computersystemen und Betriebssystemen, Begriffsbildung) |

- Rechnernetze: Grundlagen von Rechnernetzen (z.B. Komponenten von Rechnernetzen, Netzwerkdienste und Protokolle), Das Internet (z.B. Aufbau und Geschichte, Namen und Adressen von Rechnern, das Internet Referenzmodell, DNS)
- Das World Wide Web (z.B. Hypertext und Hypermedia, Auszeichnungssprachen wie HTML, XML, CSS)
- IT-Sicherheit: Grundlagen der IT Sicherheit im Web (z. B. Verschlüsselung, Netzwerksicherheit, HTTPS)
- Digitale Bibliotheken: Metadaten semantisch modellieren (z.B. Metadaten-standards, METS, Topic Maps, Fallstudie semantische Navigation)
- Linked Data: Forschungsdaten vernetzen (z.B. Web of Data, Semantic Web Stack, Triplestruktur, Fallstudie Abfrage von Forschungsdaten)
- Digitale Archive: Zugang über lange Zeiträume organisieren (z.B. Medien- u. Formatalterung, OAISI, Fallstudie Preservation Management)
- WebGIS: raumbezogene Daten visualisieren (z.B. Geodienste des Webs, Geobasisdaten, Fallstudie thematische Kartographie)
- Informationsbedarf, Suche, Suchmaschinen (z.B. Modelle und Verfahren der Informationssuche, Suchmaschinen, Suchstrategien und Suchtaktiken)
- Web Science (z.B. Beobachtungstechniken für das Web, Trend Mining, Opinion Mining, Analyse Sozialer Netzwerke)
- Informationsvisualisierung (z.B. Daten und Diagramme, Arten und Typen der Visualisierungen, Computergrafik, Virtuelle Welten)
- Soziale Medien und Web 2.0 (z.B. Web 2.0 Prinzipien und Trends, technische Grundlagen, Social Media, gesellschaftliche Aspekte)

PT Praktikum in Digital Humanities

Unter Anleitung durch den Seminarleiter konzipieren die Teilnehmer ein praxisorientiertes wissenschaftliches oder infrastrukturelles Projekt und bringen es zum Abschluss. Dabei setzen sie die in den vorangegangenen Kursen der Digital Humanities erlernten Methoden und Verfahren mit Hilfe geeigneter Werkzeuge ein, um eine klar umrissene Aufgabe in einem konkreten Kontext eigenständig oder im Team zu lösen. Je nach Themenfestsetzung durch den Seminarleiter und Studienschwerpunktsetzung der Studierenden umfasst dies typischerweise:

- den Aufbau einer digitalen Sammlung durch Digitalisierung und fachlicher Erschließung des Ausgangsmaterials
- den Einsatz computergestützter Forschungsmethoden für eine klar umrissene geisteswissenschaftliche Forschungsfrage
- die Gestaltung einer angemessenen Präsentations- und Visualisierungsform von digitalisierten und digitalen Daten und Informationen
- oder eine Programmieraufgabe.

Gegenstand und Zielsetzung der Projekte werden zwischen Teilnehmern und Seminarleiter zu Beginn abgesprochen und festgelegt. Die Konzeption und Umsetzung wird regelmäßig besprochen.

Qualifikationsziele:

- Die Studierenden können zuvor erlernte Methoden und Techniken der Digital Humanities in einem klar umrissenen Forschungskontext anwenden
- Die Studierenden können ein einfaches Forschungsdesign entwickeln und umsetzen
- Die Studierenden erfahren praktische Projektarbeit unter Laborbedingungen aber mit den typischen Restriktionen der Zeit- und Ressourcenknappheit und lernen, damit umzugehen
- Die Studierenden können kritisch einordnen, welche Methoden und Techniken zielführend für definierte Erkenntnisinteressen eingesetzt werden können.

WÜ Digitalisierung

Das Modul beschäftigt sich mit dem Digitalisieren kulturellen Erbes in Form von Text, Bild und Objekt. Konzepte und Techniken sind übertragbar auf andere Felder, in denen eine systematische digitale Erfassung physischer Objekte gefordert ist. Behandelt werden:

- Theoretische Grundlagen des Digitalisierungsprozesses
- Digitalisierungstechniken (Digitalfotografie, 3D-Erfassung, OCR)
- Metadaten- und Archivierungsstandards
- Digitalisierungsrichtlinien
- Kontext-Dokumentation
- Projektbeispiele und Projektmanagement

Qualifikationsziele:

- Die Studierenden beherrschen organisatorische, methodische und praktische Grundlagen des Digitalisierens.
- Die Studierenden können Digitalisierungsprojekte aus dem Feld der DH bewerten.
- Die Studierenden können Prinzipien des Digitalisierens auf dem Gebiet der DH einordnen, Kontexte reflektieren und selbst Projekte entwickeln und realisieren.

WÜ Programmierung

Das Modul Programmieren führt anhand einer modernen Programmiersprache in die grundlegenden Konzepte des Programmierens sowie in das algorithmische Denken ein.

Inhalte (Auswahl):

- Paradigmen moderner Programmiersprachen
- Variablen, Datentypen und Operatoren
- Input und Output
- Kontrollstrukturen: Schleifen und bedingte Anweisungen
- Funktionen
- Einfache Datenstrukturen
- Fehlerbehandlung
- Prozesse der Software-Entwicklung

Qualifikationsziele:

- Die Studierenden können die grundlegenden Paradigmen und Konzepte des Programmierens erklären und anwenden
- Die Studierenden können einfache Computerprogramme selbständig entwickeln.

V/SE Datenbanken und Datenmodellierung

Das Modul greift Konzepte von Datenbanken, die im Modul Informationstechnische Grundlagen der Digital Humanities behandelt wurden, inhaltlich auf, vertieft sie und führt sie praxisorientiert weiter.

Inhalte (Auswahl):

- Beispiele konkreter Datenmodelle der Geisteswissenschaften

- Typen von Datenbanken (relational, nicht-relational, Graph-Datenbanken)
- Entity-Relationship-Modell
- SQL
- XML
- DTD

Qualifikationsziele:

- Die Studierenden haben Kenntnisse über die grundlegenden Paradigmen und Konzepte von Datenbanken und können diese erklären, wie auch ihre Einsatzgebiete und -möglichkeiten abschätzen.
- Die Studierenden besitzen Fakten- und Methodenwissen über die konzeptuelle Modellierung
- Die Studierenden können einfache Datenbanken selbständig entwickeln und pflegen.

WÜ Computergestützte Forschungsmethoden der Geisteswissenschaften I

Das Modul vermittelt beispielhaft und praxisorientiert grundlegende computergestützte Methoden der geisteswissenschaftlichen Forschung.

Der Schwerpunkt dieses Moduls liegt auf der Erschließung und Weiterverarbeitung von Daten geisteswissenschaftlicher Relevanz.

Der Seminarleiter legt zu Beginn des Semesters ein fachlich-inhaltliches Rahmenthema fest. Behandelt werden z. B.

- Texttechnologien
- Geographische Informationssysteme

Qualifikationsziele:

- Die Studierenden beherrschen exemplarische Methoden zur Erschließung und Weiterverarbeitung von Daten geisteswissenschaftlicher Relevanz
- Die Studierenden können diese Methoden in einem klar umrissenen Forschungskontext einsetzen.
- Die Studierenden können kritisch einordnen, welche Erkenntnisinteressen den Methoden zugrunde liegen.

WÜ Computergestützte Forschungsmethoden der Geisteswissenschaften II

Das Modul vermittelt beispielhaft und praxisorientiert grundlegend

gende computergestützte Methoden der geisteswissenschaftlichen Forschung. Der Schwerpunkt dieses Moduls liegt auf der Bearbeitung quantitativer oder qualitativer Fragestellungen. Der Seminarleiter legt zu Beginn des Semesters ein fachlich-inhaltliches Rahmenthema fest. Behandelt werden z. B.

- Quantitative Textanalysen
- Netzwerkanalysen
- Methoden quantitativer Geschichtsforschung

Qualifikationsziele:

- Die Studierenden beherrschen exemplarische Methoden zur Bearbeitung geisteswissenschaftlicher Fragestellungen.
- Die Studierenden können diese Methoden in einem klar umrissenen Forschungskontext einsetzen.
- Die Studierenden können kritisch einordnen, welche Erkenntnisinteressen den Methoden zugrunde liegen.

WÜ Computergestützte Forschungsmethoden der Geisteswissenschaften III

Das Modul vermittelt beispielhaft und praxisorientiert grundlegende computergestützte Methoden der geisteswissenschaftlichen Forschung.

Der Schwerpunkt dieses Moduls liegt auf der digitalen Kommunikation von Forschungsergebnissen.

Der Seminarleiter legt zu Beginn des Semesters ein fachlich-inhaltliches Rahmenthema fest. Behandelt werden z. B.

- Informationsvisualisierung
- ePublishing

Qualifikationsziele:

- Die Studierenden beherrschen exemplarische Methoden zur digitalen Kommunikation geisteswissenschaftlicher Forschungsergebnisse.
- Die Studierenden können diese Methoden in einem klar umrissenen Forschungskontext einsetzen.
- Die Studierenden können kritisch einordnen, welche Erkenntnisinteressen den Methoden zugrunde liegen.

SE Seminar in Digital Humanities

Das Modul beschäftigt sich mit den vielfältigen Einflüssen, die das Phänomen Digitalität auf die Gesellschaft ausübt. Diskurse aus dem soziopolitischen und soziokulturellen Bereich werden

wissenschaftlich kritisch verhandelt in Bezug auf die ihnen zugrundeliegenden Technologien.

Je nach angebotenen Format variieren die thematischen Schwerpunkte;

[der Seminarleiter legt zu Beginn des Semesters ein fachlich-inhaltliches Rahmenthema fest.]

Behandelt werden z. B.

- Demokratie in der Digitalität
- Künstliche Intelligenz
- Algorithmen-Ethik
- Mensch-Maschine-Schnittstelle
- Big Data

Qualifikationsziele:

- Die Studierenden beherrschen grundlegende Verfahren wissenschaftlichen Arbeitens
- Die Studierenden sind mit der Analyse von Diskurspositionen vertraut und können zugrundeliegende Argumentationslinien identifizieren, sachlich einordnen und bewerten.
- Die Studierenden wissen Kernthemen fachlich einzuschätzen.
- Die Studierenden können die gesellschaftliche Relevanz der Thematik differenziert einordnen.

Die Studierenden werden für die Wahrnehmung und die kritische Analyse medialer bzw. sozialer Diskurse im digitalen Zeitalter sensibilisiert.

4. Voraussetzungen: Die Basismodulgruppe Theorien und Methoden soll absolviert sein.

5. Modulangebot: **Internet Computing für Geistes- und Sozialwissenschaften:** Sommer- und Wintersemester

PT Praktikum in Digital Humanities: jedes 2. Semester

WÜ Digitalisierung: jedes 2. Semester

WÜ Programmierung: jedes 2. Semester

V/SE Datenbanken und Datenmodellierung: jedes 2. Semester

WÜ Computergestützte Forschungsmethoden der Geis-

teswissenschaften I: jedes 2. Semester

WÜ Computergestützte Forschungsmethoden der Geisteswissenschaften II: jedes 2. Semester

WÜ Computergestützte Forschungsmethoden der Geisteswissenschaften III: jedes 2. Semester

SE Seminar in Digital Humanities: jedes 2. Semester

6. Zeitdauer des Moduls: mindestens zwei Semester

7. Zusammensetzung:

PNr.	Veranstaltungen	Kontaktstudium	Selbststudium	SWS	ECTS-Credits
Schwerpunktmodulgruppe Digital Humanities					
382109	V+Ü Internet Computing für Geistes- und Sozialwissenschaften	ca. 45 h	ca. 105 h	3/2	5
	oder				
382102	PT Praktikum in Digital Humanities (nur wenn das Modul Internet Computing für Geistes- und Sozialwissenschaften bereits gewählt wurde)				
105622	WÜ Digitalisierung	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
	oder				
382104	WÜ Programmierung				
	oder				
382105	V/SE Datenbanken und Datenmodellierung				
382106	WÜ Computergestützte Forschungsmethoden der Geisteswissenschaften I	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
382107	WÜ Computergestützte Forschungsmethoden der Geisteswissenschaften II	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
382108	WÜ Computergestützte Forschungsmethoden der Geisteswissenschaften III	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
105626	SE Seminar in Digital Humanities	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
	Gesamt	ca. 225 h	ca. 825 h	12/13	30

- 8. Prüfungsleistung:**
- | | |
|---|--|
| V+Ü Internet Computing für Geistes- und Sozialwissenschaften | Klausur (90 Minuten)
oder Projektdokumentation (ca. 4000 Wörter) |
| oder PT Praktikum in Digital Humanities | |
| WÜ Digitalisierung
oder WÜ Programmierung
oder V/SE Datenbanken und Datenmodellierung | Projektdokumentation (ca. 4000 Wörter)
oder Portfolio
oder Klausur (60 Minuten)/
Hausarbeit (ca. 4000 Wörter) |
| WÜ Computergestützte Forschungsmethoden der Geisteswissenschaften I | Portfolio oder Hausarbeit (ca. 4000 Wörter) |
| WÜ Computergestützte Forschungsmethoden der Geisteswissenschaften II | Portfolio oder Hausarbeit (ca. 4000 Wörter) |
| WÜ Computergestützte Forschungsmethoden der Geisteswissenschaften III | Portfolio oder Hausarbeit (ca. 4000 Wörter) |
| SE Seminar in Digital Humanities | Hausarbeit (4000 Wörter) |
- 9. Wiederholung:** Bei Nichtbestehen können alle Veranstaltungen gemäß § 8 der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für Bachelorgänge der Philosophischen Fakultät i.V.m. § 8 der Fachstudien- und -prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang „Medien und Kommunikation“ wiederholt werden.

Schwerpunktmodulgruppe Kommunikationswissenschaft

1. Name des Moduls: **Schwerpunktmodulgruppe Kommunikationswissenschaft**

**2. Fachgebiet /
Verantwortlich:** Kommunikationswissenschaft
Prof. Dr. Oliver Hahn
Prof. Dr. Ralf Hohlfeld
Prof. Dr. Thomas Knieper
Prof. Dr. Hannah Schmid-Petri

3. Inhalte / Lernziele: **V Einführung in die Kommunikationswissenschaft**

Das Modul verschafft einen Überblick über das Fach Kommunikationswissenschaft mit seinen Grundbegriffen, Teildisziplinen und Forschungsfeldern. Ausgehend von der Fachidentität der Kommunikationswissenschaft als empirisch arbeitende Sozialwissenschaft werden die Formal- und Materialobjekte des Faches fachgeschichtlich hergeleitet und entlang des digitalen Medienwandels aktualisiert. Den Studierenden werden Kenntnisse der funktionalistischen und normativen kommunikationswissenschaftlichen Basistheorien sowie die Bedeutung und Funktionsweise qualitativer und quantitativer Methoden der empirischen Kommunikationsforschung vermittelt, mit denen die Prozesse öffentlicher, massenmedial vermittelter Kommunikation sowie interpersonaler Anschlusskommunikation analysiert werden können. Abschließend werden diese Grundlagen und Einsichten auf die Teildisziplinen und Forschungsfelder der Kommunikationswissenschaft zugeschnitten und auf ihre gesellschaftlich relevanten Anwendungsbezüge fokussiert. In einem begleitenden Tutorium werden die Studierenden mit Grundlagen des kommunikationswissenschaftlichen Arbeitens und kommunikationswissenschaftlicher Basisliteratur vertraut gemacht.

Durch die Teilnahme an der Vorlesung und den Tutorien wie durch die gründliche Vorbereitung und Nachbereitung der Sitzungen anhand begleitender Materialien erfahren die Studierenden eine Wissensverbreiterung im Bereich der Kommunikationswissenschaft.

Die Studierenden erhalten Kenntnisse über kommunikationswissenschaftliche Basistheorien und Ansätze mittlerer Reichweite, die zur Reflexion der kommunikativen Bedingungen und Entwicklungen der Medien- und Informationsgesellschaft befähigen.

Die Studierenden lernen die empirischen Befunde der Kommunikationswissenschaft quellenkritisch hinsichtlich der Reichweite und Relevanz einzuschätzen. Die Studierenden

werden befähigt, Prozesse der öffentlichen Kommunikation evolutionär einzuordnen und Schlüsse aus der aktuellen Entstehung von Öffentlichkeit für die gesellschaftliche Entwicklung zu ziehen.

V Computervermittelte Kommunikation

Computervermittelte Kommunikation (CvK) umfasst alle Ausprägungen interpersonaler, gruppenbezogener und öffentlicher Kommunikation, die offline oder online über Computer(netze) oder digitale Endgeräte erfolgen. In der Vorlesung „Computervermittelte Kommunikation“ werden Aspekte der Mobil- und Onlinekommunikation im Spannungsfeld von der öffentlichen bis hin zur anschließenden interpersonalen Kommunikation behandelt. Sie gibt einen Überblick über die Entwicklung des Internets, über die technischen Grundlagen, die Kommunikationskanäle, die Kommunikationsformen und die Kommunikationsprozesse, die sich in der Mobil- und Online-Kommunikation ausdifferenzieren, beschäftigt sich mit den individuellen und gesellschaftlichen Auswirkungen und regt zur Reflexion über neue Formen der Öffentlichkeit an, die durch die Digitalisierung und den zweiten Strukturwandel der Öffentlichkeit angestoßen werden. Zudem beschäftigt sich die Vorlesung mit Anwendungsfeldern wie etwa Datenschutz, Usability Forschung (HCI und mobile Endgeräte), E-Commerce, Online-Marketing, Online-Relations, E-Health, E-Government, Social Media Research oder Augmented und Virtual Reality.

Die Studierenden erhalten einen umfassenden Überblick über die Verbreitung, die Struktur und die Ausprägungen der digitalen Kommunikation. Die Studierenden erhalten ein fundiertes Verständnis von digitaler Kommunikation als spezifischer Form der öffentlichen Kommunikation. Das Modul vermittelt fundiertes Wissen über Theorien und Modelle der Computervermittelten Kommunikation. Die Studierenden werden befähigt alle Formen der digitalen Kommunikation in ihren institutionellen und gesellschaftlichen Funktionen analytisch zu durchdringen. Das Modul fördert die Fähigkeit zum vernetzten Denken und die Transferfähigkeit der Studierenden.

V Journalismus und PR in Gegenwart und Zukunft

Die Vorlesung (mit externen Gästen) gibt einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen im Bereich des Journalismus und der Public Relations. Unter Berücksichtigung von verantwortlichen Akteuren aus der Medienpraxis sollen aktuelle Trends im Bereich der aktuellen Medienkommunikation und der Redakti-

onsforschung reflektiert werden, wobei gemein-wohlorientierte und interessen-geleitete Kommunikation gleichberechtigt im Zentrum stehen. Auf der Basis der Analyse berufssoziologischer, berufsethischer und berufspraktischer Erkenntnisse der historischen und aktuellen Kommunikatorforschung sollen Entwicklungen in den Blick genommen werden, die es erlauben, Szenarien der Kommunikationspraxis der Zukunft zu entwickeln.

Die Studierenden können die aktuellen Entwicklungen im Journalismus und in den PR bewerten. Die Studierenden beherrschen die relevanten Verfahren zur Analyse berufssoziologischer, berufsethischer und berufspraktischer Erkenntnisse der historischen und aktuellen Kommunikatorforschung. Die Studierenden wissen, wie künftige Szenarien der Kommunikationspraxis einzuschätzen sind.

V Kommunikatorforschung

Das Modul beschäftigt sich mit der Kommunikatorforschung als zentralem Teilgebiet der Kommunikationswissenschaft. Es befasst sich mit Kommunikatoren und Medienakteuren, deren Persönlichkeit, Handlungs-routinen und deren Einbindung in Organisationen (z. B. Redaktionen oder Presseagenturen) und Systeme. Ziel des Moduls ist es darzulegen, unter welchen normativen und institutionellen Bedingungen Medianaussagen entstehen und gestaltet werden.

Fachliche Schwerpunkte des Moduls Kommunikatorforschung sind die Journalistik, die sich mit Journalistinnen und Journalisten als Kommunikatoren befasst, die PR-Wissenschaft, welche PR-Praktiker (z. B. Pressesprecher, Öffentlichkeitsarbeiter, Berater) zum Forschungsgegenstand hat und die Entwicklung neuer Berufsbilder in Medien- und Kommunikationsberufen wie Contentmanager und Social Media Manager.

Zu den wesentlichen Inhalten des Moduls gehört die Professionalisierungsforschung (etwa: Journalismus als Beruf), das Rollenverständnis und die Aufgabeninterpretation von Kommunikatoren, die Ethik öffentlicher Kommunikatoren, journalistische Berichterstattungsmuster, Fremd- und Selbstbeschreibungen von Kommunikatoren und Rezipienten (Publikumsbild, Kommunikator-Image), die Relation von Kommunikationsdistanz und Wirkungsrelevanz sowie die journalistischen Beobachtungen des Publikums.

Durch die Teilnahme an der Vorlesung und durch die gründli-

che Vorbereitung und Nachbereitung der Sitzungen anhand begleitender Materialien erhalten die Studierenden Erkenntnisse über die Arbeitsweisen und Berufsroutinen in allen Kommunikationsberufen.

Die Studierenden wissen die Kommunikationsberufe in ihren normativen Kontexten systematisch voneinander abzugrenzen und lernen, inwieweit Kommunikatoren aus den Bereichen Journalismus und strategische Kommunikation in ihren Arbeitskontexten aufeinander bezogen arbeiten. Die Studierenden werden mit den empirischen Methoden der Berufsforschung vertraut gemacht und lernen die wesentlichen Forschungsdesigns der Kommunikatorforschung kennen. Die Studierenden lernen aus den berufssoziologischen Studien Schlüsse zu ziehen, inwieweit Kommunikatoren ihre Aufgaben erfüllen, Öffentlichkeit herzustellen und an der Entwicklung der offenen, vernetzten Gesellschaft mitzuwirken.

V Internationale Kommunikation

Dieses Modul beschäftigt sich mit Theorien und empirischen Studien der internationalen Kommunikation, insbesondere mit Erkenntnissen und Befunden aus der international komparativen und kollaborativen Journalismusforschung. Im Mittelpunkt werden Mediensysteme international verglichen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Forschungsparadigma Journalismuskulturen. Zunächst werden kommunikations-anthropologische Grundlagen gelegt. Im Anschluss daran werden die Auslandsberichterstattung sowie Arbeitsbedingungen und -routinen von Auslandskorrespondenten analysiert, insbesondere mit Blick auf die Krisenkommunikation. Abschließend werden Medientransformation und Medienentwicklungszusammenarbeit und Public Diplomacy erörtert. Jeweils abhängig von den genannten Aspekten findet dieses Modul auf Deutsch oder/und Englisch statt.

Die Studierenden beherrschen die wichtigsten Theorien der internationalen Kommunikation und können relevante empirische Studien der international komparativen und kollaborativen Journalismus- und Mediensystemforschung bewerten. Die Studierenden sind mit dem Verfahren der Clusteranalyse der internationalen Medien- und Kommunikationsforschung vertraut. Die Studierenden wissen Varianten der Auslandsberichterstattung und Arbeitsroutinen von Auslandskorrespondenten einzuschätzen. Die Studierenden können Medientransformationsprozesse weltweit einordnen.

V Strategische Kommunikation

In diesem Modul werden die theoretischen Grundlagen für das Verständnis von strategischer Kommunikation und internationaler Public Relations gelegt. Neben einer ausführlichen Geschichte der Public Relations stehen basale Modelle, Theorien und Befunde der PR-Forschung im Fokus. Das konzeptionelle Instrumentarium des Forschungsfeldes wird detailliert hergeleitet und es werden theoretische Ansätze angrenzender Disziplinen (Journalistik, Marketing, Theorien und Modelle öffentlicher Meinung, Organisations- und Werbepsychologie, Theorien interkultureller Kommunikation etc.) eingeführt. Auf Mikro-, Meso- und Makroebene werden Theorieansätze der Public Relations aus multidisziplinärer Sicht (Kommunikationswissenschaft, Psychologie, Soziologie, Politikwissenschaft und Wirtschaftswissenschaft) thematisiert. Die Berufspraxis (internationaler) strategischer Kommunikation wird vor den Erkenntnissen der PR-Forschung kritisch reflektiert.

Die Studierenden erhalten einen umfassenden Überblick darüber, wie sich das Berufsfeld der Public Relations entwickelt hat. Die Studierenden erhalten ein fundiertes Verständnis von PR als spezifischer Form der öffentlichen Kommunikation. Die Studierenden werden befähigt alle Formen der strategischen und interessen geleiteten Kommunikation in ihren institutionellen und gesellschaftlichen Funktionen analytisch zu durchdringen.

Das Modul vermittelt grundlegende Kenntnisse über die (ökonomische) Einbettung von PR in unternehmerisches Handeln. Das Modul vermittelt fundiertes Wissen über das Zusammenspiel strategischer Kommunikatoren und medialer Multiplikatoren. Das Modul fördert die Fähigkeit zum vernetzten Denken und die Transferfähigkeit der Studierenden.

- 4. Voraussetzungen:** Die Basismodulgruppe Theorien und Methoden soll absolviert sein.
- 5. Modulangebot:**
- V Einführung in die Kommunikationswissenschaft:** Wintersemester
 - V Computervermittelte Kommunikation:** Wintersemester
 - V Journalismus und PR in Gegenwart und Zukunft:** Sommersemester
 - V Kommunikatorforschung:** Sommersemester

V Internationale Kommunikation: Wintersemester

V Strategische Kommunikation: Sommersemester

6. Zeitdauer des Moduls: mindestens zwei Semester

7. Zusammensetzung:

PNr.	Veranstaltungen	Kontaktstudium	Selbststudium	SWS	ECTS-Credits
Schwerpunktmodulgruppe Kommunikationswissenschaft					
380131	V Einführung in die Kommunikationswissenschaft	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
385021	V Computervermittelte Kommunikation	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
385101	V Journalismus und PR in Gegenwart und Zukunft	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
382201	V Kommunikatorforschung	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
382202	V Internationale Kommunikation	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
382203	V Strategische Kommunikation	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
Gesamt		ca. 210 h	ca. 690 h	12	30

8. Prüfungsleistung:

V Einführung in die Kommunikationswissenschaft	Klausur (80 Minuten)
V Computervermittelte Kommunikation	Klausur (80 Minuten)
V Journalismus und PR in Gegenwart und Zukunft	Klausur (80 Minuten)
V Kommunikatorforschung	Klausur (80 Minuten)
V Internationale Kommunikation	Klausur (80 Minuten)
V Strategische Kommunikation	Klausur (80 Minuten)

9. Wiederholung: Bei Nichtbestehen können alle Veranstaltungen gemäß § 8 der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für Bachelorgänge der Philosophischen Fakultät i.V.m. § 8 der Fachstudien- und -prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang „Medien und Kommunikation“ wiederholt werden.

Schwerpunktmodulgruppe Kulturell-ästhetische Medienbildung

- 1. Name des Moduls:** **Schwerpunktmodulgruppe Kulturell-ästhetische Medienbildung**
- 2. Fachgebiet / Verantwortlich:** Erziehungswissenschaft
Prof. Dr. Maximilian Sailer
- 3. Inhalte / Lernziele:** **V/SE/WÜ Kulturell-ästhetische Medienbildung und Medienarbeit**

Die VL gibt einen Überblick über die theoretischen Grundlagen, empirischen Forschungsergebnisse und handlungspraktischen Konzepte der Kulturell-Ästhetischen Medienbildung, welche - mit Blick auf die umfassende Bedeutung jedweder Medien für alle pädagogischen Handlungsfelder - ältere Konzepte der Medienpädagogik (besonders wo diese auf die sog. Informationstechnische Grundbildung zentriert war) abgelöst hat; Schwerpunkte der VL sind folgende Themen:

- Multimediale Medienumwelten und Medienkulturen prägen die Bedingungen des Aufwachsens und der Identitätsbildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen über die gesamte Lebensspanne: kognitive, normativ-wertbezogene, emotional-affektive, ästhetische und psycho-soziale Lern- und Bildungsprozesse sowie davon geprägte biographische Entwürfe von Identität, Familie, Sexualität, Beruf, Politik und Gesellschaft u.a.m. sind ebenso medial vermittelt wie die darin zum Tragen kommenden ästhetischen Einstellungen und Haltungen in der privaten wie öffentlichen Kommunikation und Lebensführung.
- Diese umfassende Medialisierung aller menschlicher Lebenswelten und -bezüge hat durch die Digitalisierung eine neue Qualität erhalten: Wahrnehmung, Denken, Empfindungen, Verhalten und das Zusammenleben von Menschen werden durch digitale Medien in neuer Weise beeinflusst. Analoge Medien(welten) und digitale Medien(welten) verschmelzen zu hybriden real-virtuellen Welten – die Trennung von „real“ und „virtuell“ löst sich nicht nur in den Social Media auf.
- Der Komplexität von Medialisierung / Digitalisierung / Virtualisierung werden Konzepte, die Medienkompetenz im Kern „technologisch“ und „kompetenzorientiert“ basieren, nicht gerecht. Als inhaltliches und didaktisches Leitkonzept von Kulturell-ästhetischer Medienbildung skizziert die VL eine die kulturelle, soziale und technische Bedeutung von Medien ins Auge fassende Information & Digital-Media-Literacy.

- Information & Digital-Media Literacy fokussiert kognitive, volitionale, normativ-wertbezogene, affektiv-emotionale und verhaltensbezogene Kompetenzen zum Umgang mit durch Medialisierung, Digitalisierung und Virtualisierung bedingten Chancen medien-vermittelter Teilhabe an globalen kulturellen, politischen, sozialen Prozessen, aber auch neuer Risiken und Gefährdungen in der Cyberwelt
- Die VL „Einführung in die Kulturell-Ästhetische Medienbildung“ führt zu einem in die Komplexität von kultureller Mediatisierung und Digitalisierung ein und stellt zum anderen darauf bezogene Aufgaben, Ziele und Methoden kulturell-ästhetischer Medienarbeit in ausgewählten alten und neuen Medienberufen vor, wie z.B. Erwachsenenbildung, Politische Bildung, Berufliche Bildung, Kultur- und Kunstvermittlung u.a.m. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf dem Einsatz digitaler Lehr-Lernmedien in hybriden Lehr-Lernumgebungen.

Qualifikationsziele:

- Die Studierenden kennen die grundlegenden Begriffe und Definitionen der „Kulturell-Ästhetischen Medienbildung“
- Die Studierenden kennen wesentliche theoretische Grundlagen, empirische Bezüge und handlungsbezogene Konzepte von „Kulturell-Ästhetischer Medienbildung“
- Die Studierenden kennen die technischen, kulturellen, politischen und sozialen Voraussetzungen, Erscheinungsformen, Prozesse und Folgen aktueller Medialisierung, Digitalisierung und Virtualisierung
- Die Studierenden kennen zentrale Ergebnisse der empirischen Medienforschung zu den Bereichen Mediensozialisation, Medienbildung und Mediendidaktik
- Die Studierenden können Digitalisierung als (vorläufig) aktuelle Form von Mediatisierung unter funktionalen wie normativen Gesichtspunkten reflektieren
- Die Studierenden kennen fachliche und didaktische Bestandteile von Information & Digital Media Literacy
- Die Studierenden kennen zentrale Aufgaben- und Handlungsfelder von mit digitalen Medien arbeitenden Medienberufen
- Die Studierenden können fachliche, pädagogisch-psychologische und didaktisch-methodische Qualifikationen und Kompetenzen für ausgewählte Medienberufe unter Gesichtspunkten pädagogischer Professionalität benennen und begründen

V/SE/WÜ Medienberufe und -akteure in der Digitalen Gesellschaft

Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über durch technologischen und soziokulturellen Wandel (Globalisierung) bedingte Veränderung im Bereich von Medienberufen. Zentrale Inhalte der VL sind folgende Themen:

- durch technische (Digitalisierung) und sozio-kulturelle Modernisierung (Globalisierung, Individualisierung) aller gesellschaftlichen Lebenswelten und bedingte Veränderungen in den ökonomischen Sektoren von Arbeit und Beruf; Stichwort Arbeitswelt 4.0, Gesellschaft 4.0
- die Digitalisierung von Arbeit und Beruf führt zum Verschwinden alter nicht mehr arbeitsmarktgängiger Berufe und bringt parallel dazu neue Berufe hervor; dies wird am Sektor von alten / neuen Medienberufen erläutert
- der Wandel im Arbeitsmarkt und Berufssektor alter / neuer Medienberufe bedingt einen Wandel in den erforderlichen berufsbezogenen Qualifikationen und Kompetenzen, auf die die Berufsbildung 4.0 zu reagieren hat
- der Wandel in den Bereichen Beruf, berufliche Qualifikation, Berufsbildung wird an ausgewählten Medienberufen dargestellt (Kultur- und Medienarbeit in Fernsehen, Rundfunk, Film, Print- und Onlinemedien, PR und Öffentlichkeitsarbeit, Unternehmens-, Medien- und Politikberatung, Social Media Management, Museum, Theater, Design und Produktgestaltung, Beruflicher Erst-, Fort- und Weiterbildung, Wissens- und Informationsmanagement,

Qualifikationsziele:

- Die Studierenden kennen den Zusammenhang von soziokulturellem und technologischen Wandel einerseits und dem System von Beruf und Arbeit andererseits
- Die Studierenden kennen den Sektor von Medienberufen und können den dort stattfindenden Wandel in den Anforderungen an berufsbezogene Qualifikationen und Kompetenzen mit Ergebnissen der empirischen Arbeitsmarkt- und Berufsbildungsforschung beschreiben und in Bezug auf professionelles Medienhandeln reflektieren
- Die Studierenden können in berufsfeldbezogenen Projekten die Praxis in Medienberufen mit Feldforschungsmethoden erkunden, beschreiben und analysieren

V/SE/WÜ Lehren und Lernen mit digitalen Medien

Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über ausgewählte Handlungsfelder, Aufgaben und Ziele formeller oder informeller pädagogischer Lehr-Lernkontexte und Lehr-Lernszenarien, in denen Lehr-Lernprozesse mit digitalen Medien geplant, durchgeführt und evaluiert werden. Dabei werden schwerpunktmäßig außerschulische Handlungsfelder wie etwa die Berufliche Bildung, die Erwachsenenbildung, Kulturelle und Politische Bildung und die Ästhetische Bildung in der Jugendarbeit behandelt. Die Didaktik und Methodik des Einsatzes von digitalen Lehr-Lern-Medien in hybriden oder rein virtuellen Lehr-Lernumgebungen werden mit Blick auf diese Handlungsfelder vorgestellt und in entsprechenden hochschuldidaktischen Lehr-Lernmöglichkeiten der Universität (ZIM, DiLab) praktisch realisiert.

Qualifikationsziele:

- Die Studierenden kennen Handlungsfelder, Technologien, Materialien und didaktische-methodische Konzepte des Einsatzes von digitalen Lehr-Lernmedien
- Die Studierenden kennen verschiedene Raumkonzepte des Einsatzes von digitalen Lehr-Lernmedien: physische Lehr-Lern-Räume, kommunikative Lehr-Lern-Räume, hybride Lehr-Lern-Räume, virtuelle Lehr-Lern-Räume
- Die Studierenden können Entscheidungen über die Auswahl und den Einsatz von analogen / digitalen / hybriden Medien für spezifische Handlungsfelder mit (medien-)pädagogischen und didaktische-methodischen Kriterien begründen
- Die Studierenden können den Einsatz von analogen / digitalen / hybriden Medien in ausgewählten Handlungs- und Aufgabenfeldern planen und in Szenarien der Durchführung umsetzen
- Die Studierenden können im Rahmen von Lehrveranstaltungen digitale Lehr-Lernmedien in geeigneten virtuellen Einrichtungen der Universität (ZIM, DiLab) verwenden und die ablaufenden Prozesse beschreiben und bewerten

V/SE/WÜ Forschungsmethoden in der Kulturell-ästhetischen Medienbildung

Die Lehrveranstaltung vermittelt methodologische Grundlagen und forschungsmethodische Instrumente und Verfahren zur Erforschung der Bedeutung Kulturell-ästhetischer Bildung und

von Medienbildung im Lebenslauf und für die Persönlichkeitsentwicklung. Dabei stehen Prozesse und Resultate von Mediensozialisation, Medienerziehung und Medienbildung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Mittelpunkt. Ausgewählte quantitative wie schwerpunktmäßig qualitative Verfahren und Instrumente werden vorgestellt und in eigenständig durchgeführten Feldforschungsprojekten eingeübt; beispielsweise sozialwissenschaftliche Analyse von Jugendkulturen und Szenen kultureller und ästhetischer Bildung, Praxisforschung mittels Beobachtung, Befragung, Fallverstehen, Quantitative und Qualitative Inhaltsanalyse von Texten, Bildern, Videos, Filmen und von Kommunikationen in Social-Media, Ethnografische, Videografische und Biographische Methoden,

Qualifikationsziele

- Die Studierenden kennen die wissenschaftstheoretischen Grundlagen und forschungsmethodischen Zugänge zur Beschreibung und Erklärung von Prozessen und Ergebnissen Kulturell-Ästhetischer Bildung und Medienbildung
- Die Studierenden kennen konkrete Verfahren, Methoden und Instrumente kulturell-ästhetischer Bildungs- und Medienforschung in ausgewählten Feldern der Mediensozialisation, Medienerziehung und Medienbildung
- Die Studierenden kennen Ergebnisse der empirischen und theoretischen Medienbildungsforschung und können diese unter Fragen der Identitätsbildung und der Entwicklung von Individualität und Sozialität über die Lebensspanne reflektieren
- Die Studierenden kennen das Konzept der Forschungswerkstat in der Kulturellen und Medienbildung
- Die Studierenden können Forschungsfragen zu Fragen Kulturelle-ästhetischer Mediensozialisation, Medienerziehung und Medienbildung in empirische (Feld-)Forschungsprojekte umsetzen und geeignete Forschungsmethoden zur Erhebung, Auswertung und Interpretation von Daten auswählen und einsetzen

SE/WÜ Produktion von Materialien für die Kulturell-ästhetische Medienbildung

Die Lehrveranstaltung führt in ausgewählte Handlungsfelder Kulturell-ästhetischer Bildung und (digitaler) Medienbildung und die Möglichkeiten des Einsatzes von analogen und digitalen Materialien zur Unterstützung kulturell-ästhetischer Lern-, Bildungs- und Aneignungsprozesse in vielfältigen bildungsräumlichen Kontexten ein. Themen der Lehrveranstaltung sind

analoge / digitale Materialien, mit denen ästhetische Erlebnisse und Erfahrungen in formellen und informellen Räumen, Umwelten und Atmosphären ausgelöst und unterstützt werden können: Texte, Bilder, Töne Installationen, Bewegungen und Interventionen werden als solcherart geeignete Medien zum einen vorgestellt und zum anderen selbstständig entwickelt und eingesetzt. Diese Medien können für den Einsatz seitens der Lehrenden wie seitens der Lernenden gedacht sein

Qualifikationsziele

- Die Studierenden kennen Handlungsfelder Kulturell-ästhetischer Bildung und Medienbildung und können dazu notwendige und geeignete Materialien zur Unterstützung von Lern- und Bildungsprozessen bestimmen und deren Einsatz unter pädagogischen und didaktischen Gesichtspunkten begründen
- Die Studierenden kennen analoge / digitale Texte, Bilder, Töne, Video und Film sowie Bewegung und Intervention als unterschiedliche Formen / Formate von Materialien kulturell-ästhetischer Medienbildung
- Die Studierenden können diese unterschiedlichen Materialien in selbst konzipierten Projekten Kulturell-ästhetischer Medienbildung produzieren, einsetzen und reflektieren

SE/WÜ Produktion von Medien und Materialien für Information and Digital Media Literacy in der digitalen Gesellschaft

Die Lehrveranstaltung führt in theoretische Grundlagen, empirische Bezüge sowie institutionell-organisatorische, curricular-inhaltliche und methodisch-didaktische Handlungskonzepte einer Information & Digital Media Literacy ein. Durch die umfassenden und tiefgreifenden Veränderungen, welche durch die Digitalisierung aller Lebenswelten und Funktionssysteme in der Digitalen Gesellschaft verursacht wurden, sind frühere Konzepte von Medienkompetenz nicht mehr adäquat zur Befähigung der Mediensubjekte zu einem mündigen Umgang mit Formen, Prozessen und Folgen von Digitalisierung. Im Zentrum der Lehrveranstaltung steht die Reformulierung des von Dieter Baacke in den späten 70er Jahren des 20. Jahrhunderts entworfenen Konzepts der Medienkompetenz mit den funktionalen und normativen Aspekten von Medienkunde, Medienutzung, Mediengestaltung und Medienkritik unter Bedingungen der Digitalen Gesellschaft. Waren die genannten Aspekte anfänglich auf analoge und elektronische Medien bezogen und der Umgang mit ihnen stark technologisch fokussiert, so muss

Medienkompetenz angesichts der Digitalen Gesellschaft (Lebenswelt 4.0, Arbeitswelt 4.0, Berufe 4.0, Politik 4.0, Bildung 4.0) im Konzept der Information & Digital Media Literacy reformuliert werden. Zentrale Themen sind:

- Im Begriff von Literacy werden kognitive, volitionale, normative, emotional-affektive und psycho-soziale Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einstellungen und Haltungen gefasst, welche mündige Mediensubjekte befähigen, mit den umfassenden kulturellen, politischen und ökonomischen Aspekten von Digitalität umzugehen
- Lehr-Lernkontexte der Vermittlung von Information & Digital Media Literacy in diversen pädagogischen Handlungsfeldern
- Auswahl und Begründung von geeigneten analogen / digitalen / hybriden Materialien der Vermittlung von Information & Digital Media Literacy
- Produktion von geeigneten analogen / digitalen / hybriden Materialien der Vermittlung von Information & Digital Media Literacy
- Einsatz von analogen / digitalen / hybriden Materialien der Vermittlung von Information & Digital Media Literacy in Lehr-Lernszenarien

Qualifikationsziele

- Die Studierenden kennen ältere Konzepte von Medienkompetenz und können normative und funktionale Defizite älterer Konzepte von Medienkompetenz unter empirischen und theoretischen Aspekten von Digitalisierung und Digitalität beschreiben und reflektieren
- Die Studierenden kennen Begriff, Definitionen und Theorien der Information & Digital Media Literacy
- Die Studierenden können analoge / digitale / hybride Materialien zur Vermittlung von Information & Digital Media Literacy auswählen
- Die Studierenden können Materialien zur Vermittlung von Information & Digital Media Literacy produzieren
- Die Studierenden können Materialien in projektartigen Lehr-Lern-Umgebungen zur Vermittlung von Information & Digital Media Literacy einsetzen
- Die Studierenden kennen Theorien, Grundbegriffe, Methoden und Instrumente von Prozess- und Programmevaluation, um den Einsatz von Materialien zur Vermittlung von Information & Digital Media Literacy zu evaluieren

4. Voraussetzungen: Die Basismodulgruppe Theorien und Methoden soll absolviert sein.

Vor den Veranstaltungen *Produktion von Medien und Materialien für die Kulturell-ästhetische Medienbildung* und *Produktion von Medien und Materialien für Information and Media Literacy in der digitalen Gesellschaft* sollte die Veranstaltung *Forschungsmethoden in der Kulturell-ästhetischen Medienbildung* besucht werden.

5. Modulangebot: **V/SE/WÜ Kulturell-ästhetische Medienbildung und Medienarbeit:** Wintersemester

V/SE/WÜ Medienberufe und -akteure in der Digitalen Gesellschaft: Wintersemester

V/SE/WÜ Lehren und Lernen mit digitalen Medien: Sommersemester

V/SE/WÜ Forschungsmethoden in der Kulturell-ästhetischen Medienbildung: Sommersemester

SE/WÜ Produktion von Medien und Materialien für die Kulturell-ästhetische Medienbildung: jedes Semester

SE/WÜ Produktion von Medien und Materialien für Information and Media Literacy in der digitalen Gesellschaft: jedes Semester

6. Zeitdauer des Moduls: mindestens zwei Semester

7. Zusammensetzung:

PNr.	Veranstaltungen	Kontaktstudium	Selbststudium	SWS	ECTS-Credits
	Schwerpunktmodulgruppe Kulturell-ästhetische Medienbildung				
382306	V/SE/WÜ Kulturell-ästhetische Medienbildung und Medienarbeit	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
382301	V/SE/WÜ Medienberufe und -akteure in der Digitalen Gesellschaft	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
382302	V/SE/WÜ Lehren und Lernen mit digitalen Medien	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
382303	V/SE/WÜ Forschungsmethoden in der Kulturell-ästhetischen Medienbildung	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5

382304	SE/WÜ Produktion von Medien und Materialien für die Kulturell-ästhetische Medienbildung	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
382305	SE/WÜ Produktion von Medien und Materialien für <i>Information and Media Literacy</i> in der digitalen Gesellschaft	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
Gesamt		ca. 180 h	ca. 720 h	12	30

8. Prüfungsleistung:	V/SE/WÜ Kulturell-ästhetische Medienbildung und Medienarbeit	Projektdokumentation oder Hausarbeit (ca. 4000 Wörter)
	V/SE/WÜ Medienberufe und -akteure in der Digitalen Gesellschaft	Projektdokumentation oder Hausarbeit (ca. 4000 Wörter)
	V/SE/WÜ Lehren und Lernen mit digitalen Medien	Projektdokumentation oder Hausarbeit (ca. 4000 Wörter)
	V/SE/WÜ Forschungsmethoden in der Kulturell-ästhetischen Medienbildung	Projektdokumentation oder Hausarbeit (ca. 4000 Wörter)
	SE/WÜ Produktion von Medien und Materialien für die Kulturell-ästhetische Medienbildung	Projektdokumentation oder Hausarbeit (ca. 4000 Wörter)
	SE/WÜ Produktion von Medien und Materialien für <i>Information and Media Literacy</i> in der digitalen Gesellschaft	Projektdokumentation oder Hausarbeit (ca. 4000 Wörter)

9. Wiederholung: Bei Nichtbestehen können alle Veranstaltungen gemäß § 8 der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für Bachelorgänge der Philosophischen Fakultät i.V.m. § 8 der Fachstudien- und –prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang „Medien und Kommunikation“ wiederholt werden.

Schwerpunktmodulgruppe Kulturwissenschaftliche Medialitätsforschung I: Film- und Fernsehforschung

Innerhalb dieser Schwerpunktmodulgruppe sollte das Modul GK Filmanalyse als erstes belegt werden. Bei Wahl der Schwerpunktmodulgruppe Kulturwissenschaftliche Medialitätsforschung I: Film- und Fernsehforschung muss später nicht zwingend auch die Schwerpunktmodulgruppe Kulturwissenschaftliche Medialitätsforschung II: Medienkompetenz gewählt werden.

1. Name des Moduls: **Schwerpunktmodulgruppe Kulturwissenschaftliche Medialitätsforschung I: Film- und Fernsehforschung**

2. Fachgebiet / Verantwortlich: Neuere Deutsche Literaturwissenschaft
Prof. Dr. Hans Krah

Neuere Deutsche Literaturwissenschaft/Mediensemiotik
Prof. Dr. Jan-Oliver Decker

Medienkulturwissenschaft mit Schwerpunkt digitale Medien
Prof. Dr. Natascha Adamowsky

3. Inhalte / Lernziele: **GK Filmanalyse**

Im Grundkurs sollen Kenntnisse vermittelt werden, die zum adäquaten Verstehen audiovisueller Äußerungen notwendig sind.

Der Grundkurs ist zweigeteilt: Im ersten Teil werden Grundbegriffe und Grundlagen der Beschreibung und Bedeutungsrekonstruktion audiovisueller Formate vermittelt. Die thematischen Aspekte konzentrieren sich dabei um die Konstruktion der ‚filmischen Wirklichkeit‘/des ‚filmischen Raums (Montage; Kamerahandlung; Mise en scène; Raum- und Bedeutungskonstruktion; Semantisierung; Raumsemantik) und den Aspekten des filmischen Erzählens (Point of View; Kommunikationsakte; Zeitbezüge; Handlung / Geschichte / Ereignis; Handlungsverlauf / Ereignisstruktur). Der zweite Teil in Blockform dient einer Vertiefung der vermittelten Kenntnisse. Hier werden das Verständnis dieser Inhalte und deren Anwendung anhand konkreter Beispiele in eigener Arbeit eingeübt. Dazu werden heuristische Verfahren und textadäquate analytische Zugangsweisen im Vordergrund stehen.

Damit will der Grundkurs insgesamt Medienkompetenz durch einen geschärften Blick auf die Konstruktionsbedingungen und -verfahren medialer, insbesondere audiovisueller Gebilde fördern.

SE Medienanalyse

Das Seminar soll den Studierenden auf exemplarische Weise mit der textuellen Verfasstheit von Medienprodukten unterschiedlicher medialer Provenienz (Präsenzmedien, Print, Hörfunk, a/v-Medien, Neue Medien) und deren Bedeutungsdimensionen vertraut machen. Damit sollen aus diachronischer oder synchronischer Perspektive Einblicke in die Erscheinungsformen, Strukturen, Funktionsweisen und Bedeutungsdimensionen und Wandlungen medialer Phänomene vermittelt werden. Die im Grundkurs Filmanalyse und in der Vorlesung Mediensemiotik erworbenen analytischen Kompetenzen sollen an spezifischen Gegenständen angewendet und zur Grundlage argumentativ-systematischer Betrachtungen und Fragestellungen gemacht werden.

Damit soll eine Vertrautheit mit Beschreibungsinventaren und Analyseverfahren und Einsicht bezüglich des Funktionierens spezifischer Medien geschaffen werden.

SE Filmanalyse

Das Seminar soll den Studierenden auf exemplarische Weise mit der textuellen Verfasstheit von Film im Sinne des Spielfilms und dessen Bedeutungsdimensionen vertraut machen.

Damit sollen aus diachronischer oder synchronischer Perspektive Einblicke in die Erscheinungsformen, Strukturen, Funktionsweisen und Bedeutungsdimensionen und Wandlungen des Films in diesem Sinne vermittelt werden.

Die im Grundkurs Filmanalyse und in der Vorlesung Mediensemiotik erworbenen analytischen Kompetenzen sollen an spezifischen Gegenständen angewendet und zur Grundlage argumentativ-systematischer Betrachtungen und Fragestellungen gemacht werden.

Damit soll eine Vertrautheit mit Beschreibungsinventaren und Analyseverfahren und Einsicht bezüglich des Funktionierens des Films geschaffen werden.

V/SE/WÜ Spezialisierung Film- und Fernsehforschung I und II

Das Modul soll vertiefte Einblicke in Beschreibungsinventare

und Analyseverfahren audiovisueller Medien und vertiefte Ein-sichten zur Wirklichkeitskonstruktion der a/v-Medien fördern. Die Studierenden sollen Verständnis der Semantiken, Funktionen und Leistungen von a/v-Medien, ihrer Bedingtheiten durch spezifische kulturelle Normen und ihrer Positionierung in der jeweiligen Kultur und die Fähigkeit über die textuelle Verfasstheit der Medienprodukte, deren Bedeutungsdimension und kulturelle Leistung zu reflektieren, erwerben. Das Modul soll zu Vertrautheit mit Theorien und Methoden führen.

- 4. Voraussetzungen:** Die Basismodulgruppe Theorien und Methoden soll absolviert sein.
- 5. Modulangebot:**
- GK Filmanalyse:** Sommer- und Wintersemester
 - SE Medienanalyse:** Sommer- und Wintersemester
 - SE Filmanalyse:** Sommer- und Wintersemester
 - V/SE/WÜ Spezialisierung Film- und Fernsehforschung I:** Sommer- und Wintersemester
 - V/SE/WÜ Spezialisierung Film- und Fernsehforschung II:** Sommer- und Wintersemester
- 6. Zeitdauer des Moduls:** mindestens zwei Semester

7. Zusammensetzung:

PNr.	Veranstaltungen	Kontakt-studium	Selbst-studium	SWS	ECTS-Credits
Schwerpunktmodulgruppe Kulturwis-senschaftliche Medialitätsforschung I: Film- und Fernsehforschung					
382401	GK Filmanalyse	ca. 60 h	ca. 240 h	4	10
342011	SE Medienanalyse	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
382402	SE Filmanalyse	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
382403	V/SE/WÜ Spezialisierung Film- und Fernsehforschung I und II	ca. 60 h	ca. 240 h	4	10
Gesamt		ca. 180 h	ca. 720 h	12	30

- 8. Prüfungsleistung:** GK Filmanalyse Hausarbeit (10 Seiten plus Filmprotokoll)

SE Medienanalyse	Hausarbeit (15 Seiten)
SE Filmanalyse	Hausarbeit (15 Seiten)
V/SE/WÜ Spezialisierung Film- und Fernsehforschung I und II	Mündliche Prüfung (25 Minuten) Die Veranstaltungen I und II werden in einer mündlichen Prüfung kombiniert geprüft.

9. Wiederholung:

Bei Nichtbestehen können alle Veranstaltungen gemäß § 8 der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für Bachelorgänge der Philosophischen Fakultät i.V.m. § 8 der Fachstudien- und -prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang „Medien und Kommunikation“ wiederholt werden.

Schwerpunktmodulgruppe Kulturwissenschaftliche Medialitätsforschung II: Medienkompetenz

Bei Wahl dieser Schwerpunktmodulgruppe muss zuvor bzw. mindestens parallel dazu auch die Schwerpunktmodulgruppe Kulturwissenschaftliche Medialitätsforschung I: Film- und Fernsehforschung absolviert werden.

1. Name des Moduls: **Schwerpunktmodulgruppe Kulturwissenschaftliche Medialitätsforschung II: Medienkompetenz**

2. Fachgebiet / Verantwortlich: Neuere Deutsche Literaturwissenschaft
Prof. Dr. Hans Krah

Neuere Deutsche Literaturwissenschaft/Mediensemiotik
Prof. Dr. Jan-Oliver Decker

3. Inhalte / Lernziele: **GK Medialität/Intermedialität**

In der Veranstaltung geht es zum einen um eine Reflexion einzelner Medien und eine Bewusstheit über die Möglichkeiten ihrer Bedeutungskonstituierung, die jeweils durch die spezifische Medialität der zur Verfügung stehenden Informationskanäle, die verwendeten spezifischen Zeichensysteme und deren Zusammenspiel bedingt sind. Dabei sollen Einsichten über die Funktionsweisen spezifischer Medien vermittelt werden (etwa Spielfilm, Fernsehen, Werbung, Rundfunk, Schrift, Neue Medien). Zum anderen werden Formen und Bedingungen medialer Interaktion und damit Funktionsweisen intermedialer Bedeutungskonstruktion transparent gemacht. Dies geschieht anhand exemplarischer Beispielsanalysen, die zentrale Aspekte von Intermedialität und grundlegende Überlegungen skizzieren, die das Verhältnis unterschiedlicher Medien betreffen und deren Verhältnis zueinander bestimmen

V Mediengeschichte

Das Modul bietet einen Überblick über die Mediengeschichte ausgehend von Grundlagen medialer Kommunikation mittels Sprache, Schrift und Bild über die Frühe Neuzeit und mit Schwerpunkten im 20. und 21. Jahrhundert (Radio, Film, Fernsehen, Neue Medien). Die zentralen technischen und institutionellen Entwicklungen und Transformationen der Medien, ihre kulturellen Bedingungen und Bedingtheiten und die sich daraus ergebenden semantischen Potentiale und Implikationen werden ebenso aufgezeigt wie der damit jeweils verbundene Wandel von Mediennutzung, Medienbedeutung und Medienkultur. Vermittelt wird ein Überblick über die Entwicklung der

Medien in Hinblick auf ihre historische und kulturelle Genese und mentalitätsgeschichtliche Funktion.

WÜ Angewandte Semiotik

Die Lehrveranstaltung soll den Studierenden auf exemplarische Weise Einblicke in die Anwendungsfelder der Semiotik in Unternehmen und Institutionen bieten (bspw. Verpackungs- und Shop-Design, Werbung, interne/externe Unternehmenskommunikation, PR/Marketing, Usability, Compliance, Diversity-Management, politische Bildung, Erwachsenenbildung etc.). Dabei sollen Analysen am konkreten medialen Material (Print, a/v, online) zur Projektarbeit (eigenständig/in der Gruppe) befähigen und durch Beispielsanalysen eigene Konzepte und Prognosen entwickelt werden können.

Die Studierenden sollen die Fähigkeit erwerben, projektbezogen und anwendungsorientiert semiotische Analysen vorzunehmen und eigene Projekte zu skizzieren.

V Kultursemiotik

Die Studierenden sollen durch die Vorlesung anhand exemplarischer Gegenstände ein Verständnis der Semantiken, Funktionen und Leistungen von Medien, ihrer Bedingtheiten durch spezifische kulturelle Normen und ihrer Positionierung in der jeweiligen Kultur erwerben und vertiefte Einsichten zur Wirklichkeitskonstruktion der Medien erlangen. Die Studierenden sollen die Fähigkeit erwerben, sich grundlegende Erkenntnisse zur Systematik einzelner Medien-Kulturen in den genannten Spielarten zu erschließen, darüber hinaus aber auch die Kulturabhängigkeit von Medienpraktiken zu erfassen und zu bestimmen lernen.

SE Kultursemiotik

Die Studierenden sollen durch das Seminar anhand exemplarischer Gegenstände ein Verständnis der Semantiken, Funktionen und Leistungen von Medien, ihrer Bedingtheiten durch spezifische kulturelle Normen und ihrer Positionierung in der jeweiligen Kultur erwerben und vertiefte Einsichten zur Wirklichkeitskonstruktion der Medien wie deren diskurs- und denkgeschichtlicher Interdependenzen erlangen.

Die Studierenden sollen die Fähigkeit erwerben, sich grundlegende Erkenntnisse zur Systematik einzelner Medien-Kulturen zu erschließen, darüber hinaus aber auch die Kulturabhängig-

keit von Medienpraktiken zu erfassen und zu bestimmen lernen.

Die Studierenden sollen Vertrautheit mit Theorien und Methoden erwerben und die Fähigkeit erlangen, über die textuelle Verfasstheit der Medienprodukte, deren Bedeutungsdimension und kulturelle Leistung zu reflektieren.

4. Voraussetzungen: Die Basismodulgruppe Theorien und Methoden soll absolviert sein.

5. Modulangebot: **GK Medialität/Intermedialität:** jedes Sommersemester

V Mediengeschichte: jedes Sommersemester

WÜ Angewandte Semiotik: mindestens jedes zweite Semester

V Kultursemiotik: mindestens jedes zweite Semester

SE Kultursemiotik: mindestens jedes zweite Semester

6. Zeitdauer des Moduls: mindestens zwei Semester

7. Zusammensetzung:

PNr.	Veranstaltungen	Kontaktstudium	Selbststudium	SWS	ECTS-Credits
Schwerpunktmodulgruppe Kulturwissenschaftliche Medialitätsforschung II: Medienkompetenz					
382501	GK Medialität/Intermedialität	ca. 60 h	ca. 240 h	4	10
385023	V Mediengeschichte	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
382502	WÜ Angewandte Semiotik	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
382503	V Kultursemiotik	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
382504	SE Kultursemiotik	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
Gesamt		ca. 180 h	ca. 720 h	12	30

8. Prüfungsleistung:

GK Medialität/Intermedialität	Präsentation (20 Minuten)
V Mediengeschichte	Klausur (80 Minuten)
WÜ Angewandte Semiotik	Hausarbeit (15 Seiten)

V Kultursemiotik

Klausur (80 Minuten)

SE Kultursemiotik

Hausarbeit (15 Seiten)

9. Wiederholung:

Bei Nichtbestehen können alle Veranstaltungen gemäß § 8 der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für Bachelorgänge der Philosophischen Fakultät i.V.m. § 8 der Fachstudien- und -prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang „Medien und Kommunikation“ wiederholt werden.

Schwerpunktmodulgruppe Medieninformatik

Die Module Internet Computing für Geistes- und Sozialwissenschaften und Grundlagen Internet Computing (Nebenfach) sind verpflichtend zu absolvieren. Aus dem weiteren Angebot dieser Modulgruppe sind weitere Module im Umfang von mindestens 15 ECTS-Leistungspunkten zu wählen. Nur wenn das Modul Internet Computing für Geistes- und Sozialwissenschaften bereits in der Schwerpunktmodulgruppe Digital Humanities gewählt wurde, ist stattdessen ein anderes Modul aus untenstehendem Angebot zu wählen.

1. Name des Moduls: **Schwerpunktmodulgruppe Medieninformatik**

**2. Fachgebiet /
Verantwortlich:** Medieninformatik
Prof. Dr. Michael Granitzer
Dr. Hans-Joachim Röder

Informatik mit Schwerpunkt Informationsmanagement
Prof. Dr. Harald Kosch
Prof. Dr. Michael Granitzer
Prof. Dr. Burkhard Freitag

Informatik mit Schwerpunkt Digital Libraries and Web Information Systems
Prof. Dr. Siegfried Handschuh

Informatik mit Schwerpunkt Eingebettete Systeme
Prof. Dr. Matthias Kranz

Alle an der Schwerpunktmodulgruppe Medieninformatik beteiligten Professoren und Professorinnen

3. Inhalte / Lernziele: Die Lehrveranstaltungen der Informatik sollen die Studierenden qualifizieren, sinnvolle Entscheidungen über die Konfiguration von Computersystemen, die Konzeption und Erstellung von Datenbanken und Informationssystemen, über die Planung und Durchführung von Softwareprojekten und über die Beschaffung und den Ersatz von Software vorzubereiten und mitzutragen.

In der Einführung in die Medieninformatik sollen insbesondere die Grundkenntnisse im Bereich Digitaler Medien (Informationswahrnehmung, Medienformate und Aufbau Digitaler Medien), Programmiersprachen (Java) und Computergestützten Mediensystemen (Rechnerarchitektur, Rechnernetze) erworben werden.

Der Tatsache, dass Informationssysteme zum essentiellen Bestandteil nahezu jedes Bereichs der medialen Praxis geworden sind, soll durch eine vertiefende Lehrveranstaltung zu

modernen Web-Informationssystemen Rechnung getragen werden.

V+Ü Internet Computing für Geistes- und Sozialwissenschaften

Im Kurs Internet Computing für Geistes- und Sozialwissenschaften steht die Vermittlung der Grundlagen der Informatik mit Schwerpunkt auf Aufbau und Funktionsweise des Internets für Anwendungsbereiche der Geistes- und Sozialwissenschaften im Mittelpunkt.

Der Kurs ist dabei auf drei Säulen aufgebaut:

1. Schaffung der technologischen Grundlagen zur Repräsentation und Verarbeitung von Daten in einer vernetzten Gesellschaft.
2. Vermittlung der Grundlagen der Informationssuche und zu Digitalen Bibliotheken zur Steigerung der Informationskompetenz.
3. Anwendungsbereiche von Informatik und Internet Computing in Geistes- und Sozialwissenschaften.

Folgende Inhalte werden vermittelt:

- Digitalisierung: Daten digital repräsentieren (z.B. Digitalisierung physikalischer Signale, Binärkodierung und Medienformate am Beispiel Bild und Text)
- Formale Sprachen und Algorithmen, Boolesche Algebra, Rechnerarchitektur: Lokale Verarbeitung digitaler Daten (z.B. Aufbau und Funktionsweise von Computersystemen und Betriebssystemen, Begriffsbildung)
- Rechnernetze: Grundlagen von Rechnernetzen (z.B. Komponenten von Rechnernetzen, Netzwerkdienste und Protokolle), Das Internet (z.B. Aufbau und Geschichte, Namen und Adressen von Rechnern, das Internet Referenzmodell, DNS)
- Das World Wide Web (z.B. Hypertext und Hypermedia, Auszeichnungssprachen wie HTML, XML, CSS)
- IT-Sicherheit: Grundlagen der IT Sicherheit im Web (z. B. Verschlüsselung, Netzwerksicherheit, HTTPS)
- Digitale Bibliotheken: Metadaten semantisch modellieren (z.B. Metadaten-standards, METS, Topic Maps, Fallstudie semantische Navigation)
- Linked Data: Forschungsdaten vernetzen (z.B. Web of Data, Semantic Web Stack, Triplestruktur, Fallstudie Abfrage von Forschungsdaten)
- Digitale Archive: Zugang über lange Zeiträume organisieren (z.B. Medien- u. Formatalterung, OAISI, Fallstudie Pre-

- servation Management)
- WebGIS: raumbezogene Daten visualisieren (z.B. Geodienste des Webs, Geobasisdaten, Fallstudie thematische Kartographie)
- Informationsbedarf, Suche, Suchmaschinen (z.B. Modelle und Verfahren der Informationssuche, Suchmaschinen, Suchstrategien und Suchtaktiken)
- Web Science (z.B. Beobachtungstechniken für das Web, Trend Mining, Opinion Mining, Analyse Sozialer Netzwerke)
- Informationsvisualisierung (z.B. Daten und Diagramme, Arten und Typen der Visualisierungen, Computergrafik, Virtuelle Welten)
- Soziale Medien und Web 2.0 (z.B. Web 2.0 Prinzipien und Trends, technische Grundlagen, Social Media, gesellschaftliche Aspekte)

V+Ü Grundlagen Internet Computing (Nebenfach)

Die Studierenden gewinnen einen weitgefassten Überblick über die informationstechnischen Grundlagen und Möglichkeiten des Internets. Die folgenden Inhalte werden geboten:

- Grundlagen des Internets
- Struktur des Internets
- Kommunikation über das Internet
- Internet-Dienste und -Protokolle
- World Wide Web (WWW)
- HTML
- Internet-Technologien Informationstheorie Kompressionstechniken
- Bild- und Audioformate
- Client-Side Technologien, z.B. Javascript Server-Side Technologien, z.B. PHP

V+Ü Web Science (Nebenfach)

- Geschichte des Webs (Memex, Hypertext)
- Web Science Methodologien
- Deskriptive, präskriptive und normative wissenschaftliche Methoden
- Beschreibungen und Modelle des Webs
- Quantitative analytische und beschreibende Methoden
- Web Architekturen und Strukturen

- Web Inhalte
- Web Analyse und Web Mining

V+Ü Information Retrieval und Natural Language Processing (Nebenfach)

Information Retrieval ist die Wissenschaft, Technik und Anwendung des Suchens und Findens von Informationen. Teilgebiete sind die Informationslinguistik (Natural Language Processing), klassische Retrievalmodelle (Boolesches Retrieval, Textstatistik, Vektorraummodell, probabilistisches Modell) sowie Ansätze des Web Information Retrieval. Die folgenden Inhalte werden geboten:

- Textpräprozessierung
- Invertierte Indexe
- IR-Modell (z.B. Vektorraum-basiertes IR)
- Sprachmodelle
- Linkanalyse
- Clustering und Klassifikation
- Informationsextraktion

V+Ü Programmierung mit Skriptsprachen

Das Modul gibt eine Einführung in die Programmierung. Dabei werden einige ausgewählte populäre Skriptsprachen vorgestellt. Im Gegensatz zu Programmiersprachen, wie sie für größere Softwareprojekte eingesetzt werden, bieten Skriptsprachen für Programmieranfänger den Vorteil, dass sie leicht zu erlernen sind und kleine Programme schnell erstellt werden können. Die Veranstaltung demonstriert zunächst die Anreicherung von Webseiten, wie sie bereits in "Internet Computing für Geistes- und Sozialwissenschaftler" erstellt wurden, um dynamisches HTML mit JavaScript. Auf die Umsetzung von Algorithmen durch Programme wird dann ebenso eingegangen wie auf die syntaktischen und inhaltlichen Besonderheiten einiger Skriptsprachen. Der Schwerpunkt des Moduls liegt auf dem Kennenlernen einiger Skriptsprachen und dem Vermitteln von elementaren Programmierkenntnissen, eine umfassende Behandlung aller Merkmale der Sprachen kann und soll nicht erfolgen.

Folgende Themen werden behandelt:

- Einführung in JavaScript
- Grundlagen der Objektorientierung

- DOM-Skripting mit JavaScript
- Umsetzung von kleineren Algorithmen durch Programme
- Variablen, Kontrollstrukturen und Funktionen
- Clientseitige vs. serverseitige Skripte
- Einführung in PHP
- Einführung in Python
- Unterschiede zwischen Skriptsprachen und anderen Programmiersprachen

V+Ü Web und Data Engineering (Nebenfach)

Das Modul Web and Data Engineering konzentriert sich auf die Vermittlung der notwendigen Konzepte, Techniken und Architekturen, welche die Umsetzung von komplexen, datenintensiven Web Anwendungen gewährleistet. Ein wesentlicher Schwerpunkt ist die Einführung von verschiedenen Web-Architekturen sowie die Entwicklung von Rest-Schnittstellen inkl. der dazugehörigen Datenmodellierung. Die theoretischen Modelle werden anhand der Anwendung aktueller Entwicklungsframeworks demonstriert wird. Zudem erfolgt die Behandlung von grundlegender Data Engineering Konzepte (Datenmodellierung, Data Warehousing, Skalierbare Datenverarbeitungsarchitekturen) sowie deren aktuelle Realisierungen

Inhaltliche Gliederung:

- Web-Informationssysteme: Architektur und Implementierungen
- Java Server Pages und Java Servlets: Grundprinzipien und deren Unterscheidung.
- REST und RESTful API Design
- HTML 5 und Client-seitige Entwicklungsmodelle
- Grundlagen zum Semantic Web und zur semantischen Datenmodellierung
- Data Warehousing Grundkonzepte (Star Schema, ETL, OLAP Cubes)
- Moderne Data Warehousing Konzepte
- Technologische Realisierung moderner Datenanalysetechnologien

V+Ü Grundlagen von Datenbanken (Nebenfach)

Bitte beachten Sie, dass dieses Modul ab dem SoSe 2021 durch die V Grundlagen von Informationssystemen von Dr. Röder abgedeckt wird.

- Datenbankarchitektur Datenbankentwurf
- Relationale Entwurfstheorie: Funktionale Abhängigkeiten, Zerlegungen, Normalformen
- Das relationale Modell

- Relationale Anfragesprachen: SQL, SQL-Erweiterungen
- Einbindung von SQL in Programmiersprachen
- Integrität: Strukturelle und domänenspezifische Integritätsbedingungen, ECA-Regeln und Trigger
- Sicherheit und Zugriffsschutz

V+Ü Grundlagen der Mensch-Maschine-Interaktion (Nebenfach)

- Grundlagen der menschlichen Wahrnehmung und Informationsverarbeitung
- Grundlagen der Interaktionsmodelle
- Grundlegende Konzepte grafischer Benutzungsoberflächen
- Heuristiken, Richtlinien und formale Modelle für die Entwicklung von Benutzungsschnittstellen
- Grundlegende theoretische Modelle der Mensch-Maschine-Interaktion (z.B. Fitts's Law, Hick's Law, GOMS, KLM) Prototyping-Methoden und Vorgehensweisen der Prototypenerstellung und -bewertung
- Entwurf, Durchführung und Auswertung von Benutzerstudien Evaluation von Benutzungsschnittstellen
- Statistische Grundlagen für die Auswertung von Benutzerstudien und der Beurteilung der Ergebnisse
- Praktische Anwendung der Inhalte in den Präsenzübungen und sowie selbständige Vertiefung durch Bearbeitung der Übungsaufgaben

SE Bachelorseminar Informatik

Erarbeitung eines gestellten Themas aus dem Bereich Internet Computing / Informatik und dessen Präsentation.

Die Studierenden lernen sich in das gestellte Seminarthema vorrangig aus einem oder mehreren Bereichen der Wahlpflichtvorlesungen Internet Computing einzuarbeiten und dieses zu präsentieren. Die Erarbeitung erfolgt teils unter Anleitung, teils selbständig. Sie erlernen die Präsentation fachbezogener Inhalte.

4. Voraussetzungen:

Die Basismodulgruppe Theorien und Methoden soll absolviert sein.

5. Modulangebot:

SE Bachelorseminar Informatik: Sommer- und Wintersemester

V+Ü Programmierung mit Skriptsprachen: Wintersemester

V+Ü Grundlagen von Datenbanken (Nebenfach): Sommer-

semester

V+Ü Grundlagen Internet Computing (Nebenfach): Wintersemester

V+Ü Grundlagen der Mensch-Maschine-Interaktion (Nebenfach): Wintersemester

V+Ü Web und Data Engineering (Nebenfach): Sommersemester

V+Ü Internet Computing für Geistes- und Sozialwissenschaften: Sommer- und Wintersemester

V+Ü Web Science (Nebenfach): Wintersemester

V+Ü Information Retrieval und Natural Language Processing (Nebenfach): Wintersemester

6. Zeitdauer des Moduls: mindestens zwei Semester

7. Zusammensetzung:

PNr.	Veranstaltungen	Kontaktstudium	Selbststudium	SWS	ECTS-Credits
Schwerpunktmodulgruppe Medieninformatik					
382109	V+Ü Internet Computing für Geistes- und Sozialwissenschaften	ca. 45 h	ca. 105 h	3	5
408901	V+Ü Grundlagen Internet Computing (Nebenfach)	ca. 90 h	ca. 210 h	6	10
408902	V+Ü Web Science (Nebenfach)	ca. 45 h	ca. 105 h	3	5
408903	V+Ü Information Retrieval und Natural Language Processing (Nebenfach)	ca. 45 h	ca. 105 h	3	5
408904	V+Ü Programmierung mit Skriptsprachen	ca. 45 h	ca. 165 h	3	7
408905	V+Ü Web und Data Engineering (Nebenfach)	ca. 60 h	ca. 180 h	4	8
408906	V+Ü Grundlagen von Datenbanken (Nebenfach)	ca. 60 h	ca. 90 h	4	5
408907	V+Ü Grundlagen der Mensch-Maschine-Interaktion (Nebenfach)	ca. 60 h	ca. 90 h	4	5
401320	SE Bachelorseminar Informatik	ca. 30 h	ca. 120h	2	5
Gesamt		ca. 480 h	ca. 1170 h	32	55

8. Prüfungsleistung:	V+Ü Internet Computing für Geistes- und Sozialwissenschaften	Klausur (90 Minuten)
	V+Ü Grundlagen Internet Computing (Nebenfach)	Klausur (90 Minuten)
	V+Ü Web Science (Nebenfach)	Klausur (90 Minuten)
	V+Ü Information Retrieval and Natural Language Processing (Nebenfach)	Klausur (90 Minuten)
	V+Ü Programmierung mit Skriptsprachen	Klausur (90 Minuten) oder mündliche Prüfung (20 Minuten)
	V+Ü Web und Data Engineering (Nebenfach)	Klausur (90 Minuten)
	V+Ü Grundlagen von Datenbanken (Nebenfach)	Klausur (90 Minuten)
	V+Ü Grundlagen der Mensch-Maschine-Interaktion (Nebenfach)	Klausur (90 Minuten) oder mündliche Prüfung (20 Minuten)
	SE Bachelorseminar Informatik	Bewertung schriftlicher und mündlicher Leistungen

9. Wiederholung: Bei Nichtbestehen können alle Veranstaltungen gemäß § 8 der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für Bachelorgänge der Philosophischen Fakultät i.V.m. § 8 der Fachstudien- und –prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang „Medien und Kommunikation“ wiederholt werden.

Schwerpunktmodulgruppe Medienlinguistik

1. **Name des Moduls:** **Schwerpunktmodulgruppe Medienlinguistik**
2. **Fachgebiet / Verantwortlich:** Deutsche Sprachwissenschaft
Prof. Dr. Rüdiger Harnisch
3. **Inhalte / Lernziele:** **V/WÜ Angewandte Sprachwissenschaft und SE Angewandte Sprachwissenschaft**

In diesem Modul werden am Beispiel des Deutschen Einblicke in die mediale Verschiedenheit sprachlicher Äußerungen vermittelt. Ferner werden die Studierenden mit den wichtigsten Merkmalen der Sprache in unterschiedlichen Medien (Print, Radio, TV, elektronische Medien rezeptiver und interaktiver Art) vertraut gemacht sowie in den Grundtechniken der sprachwissenschaftlichen Analyse dieser Merkmale unterrichtet.

- Kenntnisse in den Methoden der Angewandten Linguistik in Bereichen wie Medienlinguistik, Pragmatik, Textlinguistik, Textstilistik und Rhetorik. Die Studierenden verstehen Prozesse der Digitalisierung sowie der Verarbeitung und Archivierung digitaler Information.
- Kenntnisse der fachsprachlichen sowie textsortenspezifischen Besonderheiten der unterschiedlichen Mediensprachen wie Pressesprache, Hörfunksprache, Fernsehsprache, Sprache in den neuen Medien, Werbesprache, Unternehmenskommunikation, politische Sprache. Die Studierenden wissen Digitale Bibliotheken sowohl im Rahmen der Informationssuche als auch zur Verwaltung und digitalen Archivierung von Forschungsdaten zu nutzen.
- Einsicht in die sprachlichen Strategien unterschiedlicher Medien, eine adressatenadäquate Kommunikation sicherzustellen. Die Studierenden haben Kenntnisse von emergenten Phänomenen im Web, wie z.B. Social Media, Kollaboration etc. und kennen deren Anwendungsfelder.
- Einübung systemischer und kommunikativer Kompetenzen, indem die Studierenden sich aktiv einbringen und dabei vor Dozierenden wie Kommilitonen und Kommilitoninnen eigenständig erarbeitete Informationen, Problemlösungsansätze und Argumente präsentieren und verteidigen.

WÜ Medienlinguistische Methodik und SE Medienlinguistik

Vermittelt werden vertiefte Kenntnisse in den Methoden der

linguistischen Kommunikationswissenschaft und der Angewandten Linguistik in Bereichen wie Medienlinguistik, Pragmatik, Textlinguistik, Textstilistik und Rhetorik.

- Daneben findet eine Reflexion über die verschiedenen sprachlichen Strategien in den unterschiedlichen Medien statt, die eine adressatenadäquate Kommunikation sicherstellen sollen. Vertiefte bzw. anwendungsbezogene Kenntnisse der fachsprachlichen bzw. textsortenspezifischen Besonderheiten der unterschiedlichen Mediensprachen wie Pressesprache, Hörfunksprache, Fernsehsprache, Sprache in den neuen Medien, Werbesprache, Unternehmenskommunikation, politische Sprache.
- Erwerb von systemischen und kommunikativen Kompetenzen, um eigenständig relevante Informationen zu sammeln, zu bewerten und daraus fachbezogene Positionen abzuleiten, die schließlich in Diskussionen mit Dozierenden und Kommilitonen und Kommilitoninnen zu vertreten und zu verteidigen sind.

WÜF Medienlinguistik

Vertiefte bzw. anwendungsbezogene Kenntnisse der fachsprachlichen bzw. textsortenspezifischen Besonderheiten der unterschiedlichen Mediensprachen wie Pressesprache, Hörfunksprache, Fernsehsprache, Sprache in den neuen Medien, Werbesprache, Unternehmenskommunikation, politische Sprache. Reflexion über die verschiedenen sprachlichen Strategien in den unterschiedlichen Medien, eine adressatenadäquate Kommunikation sicherzustellen.

Durch die aktive Teilnahme an den einzelnen Veranstaltungen wie durch die Vorbereitung und Nachbereitung sowie die Erarbeitung einer angewandten wissenschaftlichen Großpräsentation sowie von eigenen Arbeitsbeiträgen erwerben und üben die Studierenden neben einer weiteren Wissensverbreiterung und Wissensvertiefung die systemischen und kommunikativen Kompetenzen, eigenständig relevante Informationen zu sammeln, zu bewerten und zu interpretieren wie daraus fachbezogene Positionen abzuleiten und schließlich in Diskussionen mit Dozierenden und Kommilitonen und Kommilitoninnen zu vertreten und zu verteidigen.

4. Voraussetzungen:

Die Basismodulgruppe Theorien und Methoden soll absolviert sein.

5. Modulangebot:

V/WÜ Angewandte Sprachwissenschaft und SE Angewandte Sprachwissenschaft: Sommer- und Wintersemester

WÜ Medienlinguistische Methodik und SE Medienlinguistik: Sommer- und Wintersemester

WÜF Medienlinguistik: Sommer- und Wintersemester

6. Zeitdauer des Moduls: mindestens ein Semester

7. Zusammensetzung:

PNr.	Veranstaltungen	Kontaktstudium	Selbststudium	SWS	ECTS-Credits
Schwerpunktmodulgruppe Medienlinguistik					
342215	V/WÜ Angewandte Sprachwissenschaft und SE Angewandte Sprachwissenschaft	ca. 60 h	ca. 240 h	4	10
342225	WÜ Medienlinguistische Methodik und SE Medienlinguistik	ca. 60 h	ca. 240 h	4	10
382701	WÜF Medienlinguistik	ca. 30 h	ca. 270 h	2	10
Gesamt		ca. 150 h	ca. 750 h	10	30

8. Prüfungsleistung:

V/WÜ Angewandte Sprachwissenschaft und SE Angewandte Sprachwissenschaft	Hausarbeit (12 Seiten)
WÜ Medienlinguistische Methodik und SE Medienlinguistik	Klausur (120 Minuten)
WÜF Medienlinguistik	Präsentation (60 Minuten)

9. Wiederholung: Bei Nichtbestehen können alle Veranstaltungen gemäß § 8 der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für Bachelorgänge der Philosophischen Fakultät i.V.m. § 8 der Fachstudien- und -prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang „Medien und Kommunikation“ wiederholt werden.

Schwerpunktmodulgruppe Psychologie mit Schwerpunkt Mensch-Maschine-Interaktion

Vor Belegung der Module „Psychologische Forschungsmethodik II: Wissenschaftliches Arbeiten“, „Psychologische Forschungsmethodik III: Empirisch-psychologische Übung“ sowie „Psychologie der Mensch-Maschine-Interaktion II“ soll das Modul „Psychologische Forschungsmethodik I: Versuchsplanung und -auswertung“ erfolgreich belegt worden sein. Es wird außerdem empfohlen, das Modul „Grundlagen der Psychologie“ vor den beiden Modulen „Psychologie der Mensch-Maschine-Interaktion I“ und „Psychologie der Mensch-Maschine-Interaktion II“ zu belegen.

Es wird dringend empfohlen, sich unter www.phil.uni-passau.de/mensch-maschine-interaktion/studium-und-lehre/ mit den Empfehlungen zum Studienverlauf dieses Wahlpflichtmoduls vertraut zu machen.

1. Name des Moduls: **Schwerpunktmodulgruppe Psychologie mit Schwerpunkt Mensch-Maschine-Interaktion**

2. Fachgebiet/ Verantwortlich: Psychologie mit Schwerpunkt Mensch-Maschine-Interaktion
Prof. Dr. Susanne Mayr

3. Inhalte / Lernziele: **V/SE Psychologische Forschungsmethodik I: Versuchsplanung und -auswertung**

Die Veranstaltung vermittelt die Grundlagen der Versuchsplanung und -auswertung. Sie führt in die folgenden Themen ein:

- Theorie und Hypothesen
- Forschungsstrategien
- unabhängige und abhängige Variablen
- Operationalisierung von Variablen
- Hypothesenadäquate Versuchspläne
- Stichprobenumfangsplanung
- Versuchsdurchführung
- Versuchsauswertung: Grundlagen der deskriptiven Statistik und Inferenzstatistik

Die Studierenden kennen den Unterschied zwischen Theorien und Hypothesen, sie kennen die grundlegenden Forschungsstrategien sowie die Prinzipien der Versuchsplanung und -auswertung.

Die Studierenden können Forschungsfragen in adäquate Versuchspläne überführen und können die dabei zu treffenden Entscheidungen begründen. Die Studierenden sind in der Lage, das Vorgehen bei einer Versuchsauswertung zu beschreiben, kritisch zu analysieren und vor dem Hintergrund der Fra-

gestellung zu interpretieren.

SE Psychologische Forschungsmethodik II: Wissenschaftliches Arbeiten

Die Veranstaltung vermittelt die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens in der Psychologie. Folgende Themen sind vorgesehen:

- Einarbeitung in wissenschaftliche Fragestellungen
- Wissenschaftliches Lesen und Schreiben
- Literaturrecherche und -verwaltung
- Umgang mit statistischen Auswertungsprogrammen
- Dokumentation und Präsentation wissenschaftlicher Ergebnisse

Die Studierenden kennen verschiedene Möglichkeiten der Literatursuche und -verwaltung, sowie den grundlegenden Aufbau psychologischer/wissenschaftlicher Arbeiten. Sie kennen die Grundzüge verbreiteter statistischer Verfahren, sowie ihre Durchführung mit gängigen Auswertungsprogrammen.

Die Studierenden können selbstständig Literatur zu einem Forschungsthema recherchieren. Die Studierenden können geeignete wissenschaftliche Methoden zu Forschungsfragen auswählen und die Auswahl begründen. Sie sind in der Lage, bestehende Forschungsbefunde zu beschreiben und eigene Ergebnisse angemessen zu dokumentieren.

WÜ Psychologische Forschungsmethodik III: Empirisch-Psychologische Übung

Die Veranstaltung vermittelt die Grundlagen des empirisch-psychologischen Forschungsprozesses. Dazu soll eine empirische Fragestellung von der Hypothesenformulierung bis zur Ergebnispräsentation und -dokumentation von den Studierenden durchlaufen werden. Wesentliche Teilaspekte sind: Literaturrecherche und -aufbereitung, Entwicklung der Fragestellung, Versuchsvorbereitung und -durchführung sowie Datenauswertung und Ergebnisdokumentation.

Die Studierenden sind in der Lage, selbstständig angemessene Literatur zu einem Forschungsthema zu recherchieren. Die Studierenden können den empirischen Forschungshintergrund zu einer Fragestellung aufbereiten und präsentieren. Sie kennen die wesentlichen Schritte zur Überführung einer Forschungsfrage in eine empirische Untersuchung. Sie kennen

das prinzipielle Vorgehen bei der Versuchsdurchführung und statistischen Datenauswertung sowie die Konventionen der Dokumentation von Forschungsergebnissen. Sie können den eigenen Forschungsprozess in Form eines Berichts dokumentieren.

V Grundlagen der Psychologie

Die Veranstaltung will in die Grundlagen der kognitiven Psychologie einführen. Folgende Themen sind vorgesehen:

- Einordnung und Grundlagen der kognitiven Psychologie
- Wahrnehmung und Aufmerksamkeit
- Gedächtnis
- Sprache
- Denken und Problemlösen
- Kognition und Emotion

Mittels dieser Inhalte werden die Studierenden in der Lage sein, grundlegende kognitionspsychologische Erkenntnisse zu erinnern und zu verstehen.

Die Studierenden kennen den Gegenstandsbereich sowie die theoretischen Grundlagen der kognitiven Psychologie. Sie kennen empirische Forschungszugänge und verbreitete Methoden der kognitionspsychologischen Forschung. Sie haben basale Kenntnisse zu den zentralen kognitionspsychologischen Themen.

V Psychologie der Mensch-Maschine-Interaktion I

Psychologische Grundlagen der Mensch-Maschine-Interaktion: Theorien und Befunde zu den Bereichen Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Lernen, Gedächtnis, Sprache, Denken und Problemlösen hinsichtlich der für die Mensch-Maschine-Interaktion relevanten Aspekte

Ausgewählte psychologische Themen der Mensch-Maschine-Interaktion:

- Augenbewegungen & visuelle Suche
- Prinzipien der Gestaltung von Anzeigen
- Sprache & Kommunikation
- weitere aktuelle Themen

Methoden der Analyse menschlichen (Benutzer-)Verhaltens:

- Evaluationsmethoden von Benutzerverhalten und Benutz-

ereinstellungen

- Grundlagen der Bestimmung von Wahrnehmungsschwellen: Signalentdeckungstheorie zur Trennung von Sensitivität und Antworttendenz

Psychologie der Mensch-Maschine-Interaktion für spezifische Benutzergruppen:

- Perzeptuelle, kognitive und motorische Fähigkeiten spezifischer Benutzergruppen
- Implikationen für die Gestaltung von Benutzungsschnittstellen

Die Studierenden kennen die Grundzüge der Funktionsweise menschlicher Wahrnehmungs-, Aufmerksamkeits-, Lern-, Gedächtnis-, Sprach-, Denk- und Problemlösungsprozesse hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Mensch-Maschine-Interaktion. Die Studierenden kennen verschiedene Evaluationsmethoden von Benutzerverhalten und Benutzereinstellungen. Die Studierenden kennen Verfahren zur Bestimmung von Wahrnehmungsschwellen und die zugrundeliegenden Modelle in ihren Grundzügen. Die Studierenden kennen die für spezifische Benutzergruppen typischen perzeptuellen, kognitiven und motorischen Besonderheiten und die daraus entstehenden Implikationen für die Gestaltung von Benutzungsschnittstellen.

Die Studierenden können Benutzungsschnittstellen im Hinblick auf ihre kognitionspsychologischen Anforderungen beschreiben, analysieren und diskutieren. Die Studierenden können menschliches Antwortverhalten im Hinblick auf Sensitivität und Antworttendenz analysieren. Die Studierenden können Benutzungsschnittstellen im Hinblick auf ihre Eignung für spezifische Benutzergruppen bewerten.

SE Psychologie der Mensch-Maschine-Interaktion II

In der Veranstaltung werden Konzeption, Planung, Durchführung und Dokumentation von empirischen Studien im Themenbereich Psychologie der Mensch-Maschine-Interaktion behandelt. Dazu wird Primärliteratur zu einem inhaltlichen Themenbereich recherchiert, gelesen, aufbereitet, präsentiert und kritisch analysiert. Basierend auf der Erarbeitung des theoretisch-empirischen Hintergrunds werden über die Hypothesenformulierung und Versuchsdurchführung bis zur Ergebnispräsentation alle Arbeitsschritte des Forschungsprozesses anhand einer Beispielstudie aus dem Bereich der Psychologie der Mensch-Maschine-Interaktion durchlaufen.

Die Studierenden können zu einem Themenbereich der Psy-

chologie der Mensch-Maschine-Interaktion wissenschaftliche Literatur suchen, evaluieren und thematisch angemessene Forschungsarbeiten auswählen. Sie wissen, wie vor dem Hintergrund der bestehenden Befunde eine empirische Fragestellung konzipiert wird. Sie kennen die Vorgehensweisen zur Überführung einer Fragestellung in eine empirische Untersuchung. Sie kennen die Grundzüge und die Vorgehensweise bei der statistischen Datenauswertung. Die Studierenden wissen, wie das hypothesengeleitete empirische Forschungsvorgehen in adäquater wissenschaftlicher Form zu dokumentieren ist.

4. Voraussetzungen: Die Basismodulgruppe Theorien und Methoden soll absolviert sein.

5. Modulangebot:

V/SE Psychologische Forschungsmethodik I: Versuchsplanung und -auswertung: jedes Semester

SE Psychologische Forschungsmethodik II: Wissenschaftliches Arbeiten: Wintersemester

WÜ Psychologische Forschungsmethodik III: Empirisch-Psychologische Übung: Sommersemester

V Grundlagen der Psychologie: Sommersemester

V Psychologie der Mensch-Maschine-Interaktion I: Wintersemester

SE Psychologie der Mensch-Maschine-Interaktion II: Wintersemester

6. Zeitdauer des Moduls: mindestens zwei Semester

7. Zusammensetzung:

PNr.	Veranstaltungen	Kontaktstudium	Selbststudium	SWS	ECTS-Credits
Schwerpunktmodulgruppe Psychologie mit Schwerpunkt Mensch-Maschine-Interaktion					
382801	V/SE Psychologische Forschungsmethodik I: Versuchsplanung und -auswertung	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
382802	SE Psychologische Forschungsmethodik II: Wissenschaftliches Arbeiten	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
382803	WÜ Psychologische Forschungsmethodik III: Empirisch-psychologische Übung	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
212525	V Grundlagen der Psychologie	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5

382804	V Psychologie der Mensch-Maschine-Interaktion I	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
382805	SE Psychologie der Mensch-Maschine-Interaktion II	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
Gesamt		ca. 180 h	ca. 720 h	12	30

8. Prüfungsleistung:	V/SE Psychologische Forschungsmethodik I: Versuchsplanung und -auswertung	Klausur (90 Minuten) oder mündliche Prüfung (20 Minuten)
	SE Psychologische Forschungsmethodik II: Wissenschaftliches Arbeiten	Portfolio
	WÜ Psychologische Forschungsmethodik III: Empirisch-Psychologische Übung	Hausarbeit oder Portfolio
	V Grundlagen der Psychologie	Klausur (60-90 Minuten) oder mündliche Prüfung (20 Minuten)
	V Psychologie der Mensch-Maschine-Interaktion I	Klausur (90 Minuten) oder mündliche Prüfung (20 Minuten)
	SE Psychologie der Mensch-Maschine-Interaktion II	Hausarbeit oder Portfolio

9. Wiederholung: Bei Nichtbestehen können alle Veranstaltungen gemäß § 8 der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für Bachelorgänge der Philosophischen Fakultät i.V.m. § 8 der Fachstudien- und -prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang „Medien und Kommunikation“ wiederholt werden.

§ 7 Modulbereich C: Erweiterungsmodulgruppen

Im Modulbereich C sind zwei Modulgruppen mit jeweils mind. 15 ECTS-LP zu belegen, so dass insgesamt 30 ECTS-Leistungspunkte erworben werden.

Erweiterungsmodulgruppe Filmpraxis

- 1. Name des Moduls:** **Erweiterungsmodulgruppe Filmpraxis**
- 2. Fachgebiet / Verantwortlich:** Neuere Deutsche Literaturwissenschaft
Prof. Dr. Hans Krah

Neuere Deutsche Literaturwissenschaft/Mediensemiotik
Prof. Dr. Jan-Oliver Decker
- 3. Inhalte / Lernziele:** Das Erweiterungsmodul Filmpraxis versteht sich als Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis filmsemiotischer Fragestellungen und gibt Studierenden einen Einblick in die verschiedenen Phasen der Filmherstellung. Praxiserfahrene Dozenten vermitteln Grundlagen des Drehbuchschreibens und der filmischen Inszenierung. Theoretisch werden Modelle an Beispielen analysiert und übertragen in die Erarbeitung eigener Konzepte. Thematisiert werden dabei alle Phasen der Herstellung von der Idee zum Film sowie damit verbundene Tätigkeitsfelder im Anwendungsbereich der Semiotik.

WÜ Drehbuchschieben

Die Veranstaltung vermittelt einen Überblick über Methoden und Formen des Drehbuchschiebens, mit dem Fokus auf populären Modellen der Spielfilmdramaturgie. Unter professioneller Anleitung werden Techniken filmischen Erzählens erlernt und in eigene Konzepte umgesetzt. Die Studierenden analysieren an einem durchgehenden Beispiel die Historie eines Spielfilms in der Länge von 90 bis 120 Minuten und erarbeiten Vorstufen zu eigenen Drehbüchern.

WÜ Dramaturgie

Die Veranstaltung baut auf den dramaturgischen Grundlagen des Drehbuchschiebens auf und beschäftigt sich mit den Fragen filmischer Inszenierungsstile. Filme mit signifikant unterschiedlichen Inszenierungsstilen werden beispielhaft analysiert, um Stilelemente an dramaturgisch bedeutsamen Punkten

zu vergleichen und für die Erarbeitung eigener Entwürfe zu übertragen. Die Studierenden werden theoretisch und praktisch in Prozesse der Interaktion zwischen Kamera, Szenenbild, Kostüm, Maske, Musik, Schnitt u.a. eingeführt.

WÜ Projektmodul Filmpraxis

Die Studierenden erarbeiten aufbauend auf der WÜ Drehbuchschreiben und der WÜ Dramaturgie eigene Drehbücher mit Szenen und Dialogen als Basis für Kurzfilme in der Länge von drei bis neun Minuten. Die Studierenden lernen Kurzfilme als Arbeitsprobe der Filmpraxis kennen, die einen Einstieg in Berufsfelder der Filmherstellung und für die Realisierung von Nachwuchsprojekten relevant sind. Die kurzen Formen verlangen jedoch strukturell eigene Konzepte, die sich nicht nur bezüglich der Länge von den Dramaturgien abendfüllender Spielfilme signifikant unterscheiden. Die Studierenden werden beratend begleitet, ein erstes Projekt von Anfang bis Ende nach professionellen Kriterien durchzuführen.

4. Voraussetzungen: Die Basismodulgruppe Theorien und Methoden soll absolviert sein.

5. Modulangebot: jedes Semester mindestens eine von drei Veranstaltungen

6. Zeitdauer des Moduls: drei Semester

7. Zusammensetzung:

PNr.	Veranstaltungen	Kontaktstudium	Selbststudium	SWS	ECTS-Credits
Erweiterungsmodulgruppe Filmpraxis					
384101	WÜ Dramaturgie	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
384102	WÜ Drehbuchschreiben	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
384103	WÜ Projektmodul Filmpraxis	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
Gesamt		ca. 90 h	ca. 360 h	6	15

8. Prüfungsleistung: WÜ Dramaturgie Portfolio
WÜ Drehbuchschreiben Portfolio

9. Wiederholung:

Bei Nichtbestehen können alle Veranstaltungen gemäß § 8 der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für Bachelorgänge der Philosophischen Fakultät i.V.m. § 8 der Fachstudien- und –prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang „Medien und Kommunikation“ wiederholt werden.

Erweiterungsmodulgruppe Medienproduktion für die Kulturell-ästhetische Medienarbeit

- 1. Name des Moduls:** Erweiterungsmodulgruppe Medienproduktion für die Kulturell-ästhetische Medienarbeit
- 2. Fachgebiet / Verantwortlich:** Erziehungswissenschaft
Prof. Dr. Maximilian Sailer
- 3. Inhalte / Lernziele:** Die Erweiterungsmodulgruppe „Medienproduktion für die Kulturell-ästhetische Medienarbeit“ versteht sich als Schnittstelle zwischen den theoretischen Grundlagen und den auf das breite Feld von Medienberufen in der Digitalen Wissens- und Mediengesellschaft bezogenen handlungspraktischen Konzepten der „Kulturell-ästhetischen Medienbildung“. Die Schnittstelle besteht zum einen in konkreten Entwürfen von Medienarbeit in ausgewählten Medienberufen, wobei die Medienarbeit in und mit Social Media hier einen Schwerpunkt bildet. Die Schnittstelle besteht zum anderen in der für zwischenzeitlich wohl alle Medienberufe im sog. „postfaktischen Zeitalter“ virulente Frage nach der medialen Repräsentation von „Wirklichkeit“ und „Wahrheit“. Digitalisierung, Virtualisierung, Algorithmisierung u.a. technische Entwicklungen stellen tief in der abendländischen Kultur-, Wissenschafts- und Mentalitätsgeschichte verankerte Konzepte von Wirklichkeit, Wahrheit und Wissen zur Disposition. Davon sind nicht nur Institutionen der Informations- und Wissensvermittlung betroffen, sondern alle Felder und Berufe von Medienarbeit. Eine dritte Schnittstelle bildet das allgemeine Konzept von *Information and Digital Media-Literacy*, das den oben genannten Veränderungen und Anforderungen Rechnung trägt, und im Erweiterungsmodul auf konkrete Medienberufe bezogen wird.

WÜ Kulturell-ästhetische Medienarbeit mit Social Media

Social Media sind zu einem festen Bestandteil der Lebenswirklichkeit von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aller Altersgruppen, Herkunftsmilieus, Statusgruppen und in allen gesellschaftlichen Funktionssystemen geworden. Identitätsrelevante Mediensozialisation von Kindern und Jugendlichen, weltanschauliche Meinungsbildung, sei es in politischer, sei es in religiöser Hinsicht, Kommunikation von Individualität und Intimität in der Aufhebung der Trennung von Privatheit und Öffentlichkeit, Konsumtion von Gütern jedweder Art und nicht zuletzt die Verlagerung und Ausübung beruflicher Tätigkeiten in digitale Arbeitsplätze haben zu einer Vielzahl Chancen und Risiken des Lebens in und mit Social Media geführt. Die Lehr-

veranstaltung fragt nach daraus folgenden Aufgaben- und Handlungsfeldern von Kulturell-Ästhetischer Medienarbeit in ausgewählten Medienberufen. Das Lehrveranstaltungsformat ist in der Regel das Projektseminar: die Studierenden erkunden in angeleiteten Praxisprojekten Aufgaben, Ziele und Methoden kulturell-ästhetischer Medienarbeit.

WÜ Kulturell-ästhetische Medienarbeit in alten und neuen Medienberufen

Komplexe Prozesse technologischer (Digitalisierung, Algorithmisierung, Automatisierung) und soziokultureller Modernisierung (Globalisierung, Individualisierung) aller gesellschaftlichen Lebenswelten haben zu massiven Veränderung in den ökonomischen Sektoren von Arbeit und Beruf geführt, welche unter den Stichworten Arbeitswelt 4.0, Gesellschaft 4.0 formelhaft zusammengefasst werden. Infolge führt die Digitalisierung von Arbeit und Beruf zum Wandel, wenn nicht Verschwinden alter nicht mehr arbeitsmarktgängiger Berufe und bringt parallel dazu neue Berufe hervor. Dies wiederum bedingt einen Wandel in den erforderlichen berufsbezogenen Qualifikationen und Kompetenzen, auf welche die Berufsbildung 4.0 reagiert. In angeleiteten Projekten werden diese Prozesse an konkreten Medienberufen aus den Bereichen berufliche Erst- Fort- und Weiterbildung, Kultur- und Medienarbeit in Fernsehen, Rundfunk, Film, Print- und Onlinemedien, PR und Öffentlichkeitsarbeit, Unternehmens-, Medien- und Politikberatung, Social Media Management, Museum, Theater, Design und Produktgestaltung, Beruflicher Erst-, Fort- und Weiterbildung, Wissens- und Informationsmanagement erkundet. Das Lehrveranstaltungsformat ist in der Regel das Projektseminar.

WÜ Digitalisierung von Wirklichkeit, Erfahrung, Wissen und Identität

Mit den komplexen techn(olog)ischen und soziokulturellen Prozessen der Digitalisierung der Gesellschaft in allen Teilsystemen und Lebenswelten haben sich objektive und subjektive Weltverhältnisse entscheidend verändert: Digitalisierung, Virtualisierung und Hybridisierung greifen tief in Definition und Verständnis von „Wirklichkeit“, „Wahrheit“, „Wissen“ und „Identität“ ein. Zwar waren alle genannten Welt-Verhältnisse und Selbst-Verhältnisse immer schon „medial vermittelt“ (anthropologisch gegebene Sinnlichkeit des Menschen, technische Erweiterung der Sinne durch Artefakte, analoge Medien), die Digitalisierung aber verändert die mediale Konstruktion von Wirklichkeit, Wahrheit, Wissen und persönlicher Identität. Post-

faktische Wirklichkeit, alternative Wahrheiten, Transhumanismus und hybride Identitäten sind Schlagworte zur formelhaften Bezeichnung dieser Prozesse. In allen Medienberufen, die von Digitalisierung in irgendeiner Weise betroffen sind, ist diese Problematik in irgendeiner Weise vorhanden: wird dort produziert, verhandelt oder zu bewältigen gesucht. In der Lehrveranstaltung soll dies in Feldforschungsprojekten erkundet werden und daraus zu gewinnende Einsichten in die Aufgaben und Qualifikationsprofile von alten und neuen Medienberufen überführt werden. Das Lehrveranstaltungsformat ist in der Regel das Projektseminar.

4. Voraussetzungen: Die Basismodulgruppe Theorien und Methoden soll absolviert sein.

5. Modulangebot: **WÜ Kulturell-ästhetische Medienarbeit mit Social Media:** mindestens jedes dritte Semester

WÜ Kulturell-ästhetische Medienarbeit in alten und neuen Medienberufen: mindestens jedes dritte Semester

WÜ Digitalisierung von Wirklichkeit Erfahrung, Wissen und Identität: mindestens jedes dritte Semester

6. Zeitdauer des Moduls: zwei Semester

7. Zusammensetzung:

PNr.	Veranstaltungen	Kontaktstudium	Selbststudium	SWS	ECTS-Credits
	Erweiterungsmodulgruppe Medienproduktion für die Kulturell-ästhetische Medienarbeit				
384201	WÜ Kulturell-ästhetische Medienarbeit mit Social Media	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
384202	WÜ Kulturell-ästhetische Medienarbeit in alten und neuen Medienberufen	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
384203	WÜ Digitalisierung von Wirklichkeit Erfahrung, Wissen und Identität	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
	Gesamt	ca. 90 h	ca. 360 h	6	15

8. Prüfungsleistung: WÜ Kulturell-ästhetische Medienarbeit mit Social Media Bericht / Portfolio über Projektarbeit mit Medienprodukt
 WÜ Kulturell-ästhetische Medienarbeit in alten und neuen Medienberufen Bericht / Portfolio über Projektarbeit mit Medienprodukt
 WÜ Digitalisierung von Wirklichkeit Erfahrung, Wissen und Identität Bericht / Portfolio über Projektarbeit mit Medienprodukt

dienarbeit in alten und neuen Medienberufen arbeit mit Medienprodukt

WÜ Digitalisierung von Wirklichkeit Erfahrung, Wissen und Identität Bericht / Portfolio über Projektarbeit mit Medienprodukt

9. Wiederholung:

Bei Nichtbestehen können alle Veranstaltungen gemäß § 8 der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für Bachelorgänge der Philosophischen Fakultät i.V.m. § 8 der Fachstudien- und –prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang „Medien und Kommunikation“ wiederholt werden.

- 1. Name des Moduls:** Erweiterungsmodulgruppe Lehren und Lernen mit digitalen Medien
- 2. Fachgebiet / Verantwortlich:** Erziehungswissenschaft
Prof. Dr. Maximilian Sailer
- 3. Inhalte / Lernziele:** Das Erweiterungsmodul „Lehren und Lernen mit digitalen Medien“ widmet sich neuen pädagogischen-didaktischen Lehr-Lern-Formen und Lehr-Lern-Szenarien. Technische, kulturelle und soziale Formen und Folgen von Digitalisierung haben in den letzten beiden Jahrzehnten zu einer Revolutionierung von Lernanlässen, Lernanforderungen, Lernkontexten und Lerngewohnheiten geführt. Entkoppelung des Lernens von physischen Lernräumen durch Virtualisierung und Hybridisierung von Lernumgebungen und Lernräumen ermöglichen resp. Erfordern z.T. völlig neuartige Möglichkeiten der Planung, Organisation, Durchführung und Evaluierung von Lehr-Lernprozessen. So wie sich Lehr-Lern-Umgebungen und Lehr-Lern-Szenarien unter Bedingungen von Digitalisierung verändert haben, so auch die potentiellen Lerninhalte, Das Internet mit seinen wichtigsten Diensten und multimedialen Arrangements kann für Zwecke des Lehrens und Lernens nutzbar gemacht werden. Vor allem das World Wide Web stellt einen quantitativ nahezu grenzenlos werdenden digital verfügbaren Informationspool dar, der die weltweit vernetzte multimediale Basis für individuelle und soziale Wissenserwerbsprozesse zur Verfügung stellt. Damit sind aber auch z.T. völlig neuartige Anforderungen an die subjektiven Qualifikationen und Kompetenzen verbunden, die Voraussetzungen sind für eine weiterhin dem Ziel der Medienmündigkeit verpflichtete Bewältigung der mit der Digitalisierung von Lehr-Lern-Prozessen verbundenen Gefahren und Gefährdungen. Das Konzept der Information & Digital Media-Literacy umfasst medien-, kommunikations- und informationstechnologische, medien(bildungs)didaktische, medienrechtliche und medienethische Aspekte der Digitalisierung von Lehr-Lern-Prozessen.

WÜ Informations- und kommunikationstechnologische Lehr-Lern-Arrangements zum Erwerb von Information and Media Literacy

In der Veranstaltung „Informations- und kommunikationstechnologische Lehr-Lern-Arrangements zum Erwerb von Information and Media Literacy“ werden ausgewählte digitalisierte Lehr-Lern-Umgebungen und Lehr-Lern-Medien behandelt,

die kompetenz- und handlungsorientiertes, selbstgesteuertes, autonomes und adaptives Lehren und Lernen fördern. Unter Anleitung und Unterstützung durch erfahrene Medienakteure aus verschiedenen Bereichen des Lehren und Lernens mit digitalen Medien werden eigenständige Lehr-Lern-Projekte entwickelt, in Lehr-Lern-Umgebungen implementiert, durchgeführt und evaluiert. Dabei sind die material-dinglichen Anforderungen an Hard- und Software einerseits wie die Anforderungen an die Kompetenzen und Qualifikationen der Medienakteure andererseits Schwerpunkte.

WÜ Informationstechnologische Grundbildung und Computerkompetenz für die Medien- und Digitale Gesellschaft

Die Veranstaltung behandelt die zum Erwerb von Information & Digital Media Literacy notwendigen kognitiven, volitionalen, affektiven-emotionalen und schwerpunktmäßig handlungsbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die in analogen wie digitalen mediatisierten Lebenswelten für mündiges Medienhandeln im Kontext sozio-kultureller Digitalisierung unter informations- und medientechnologischen, bildungstheoretischen, medien-didaktischen und medienethischen sowie medienrechtlichen Kriterien begründbar und erforderlich sind. Schwerpunkte sind hier zum einen das Verständnis von und der Umgang mit Hard- und Software-Anforderungen von digitalisierten Lehr-Lern-Umgebungen und Lehr-Lernszenarien wie zum anderen die Vermittlung von dazu notwendigen Fertigkeiten und Fähigkeiten von Information & Digital Media Literacy.

WÜ Konzeptionelle Entwicklung und Erprobung computergestützter Lehr-Lern-Umgebungen

In der Lehrveranstaltung werden unter Anleitung und Unterstützung von erfahrenen Medienpädagogen medienpädagogische Projekte des Lehrens und Lernens in und mit digitalen Lehr-Lern-Szenarien geplant, durchgeführt und evaluiert. In der nach eigenen Interessen und Fähigkeiten gewählten Projekten erhalten die Studierenden die Gelegenheit, berufsfeldrelevante Kompetenzen von Information & Digital Media Literacy zu erwerben und einzuüben. Ziel ist der Erwerb der systemischen Kompetenz, das Erlernte anzuwenden und zunehmend selbstständig auf der Grundlage der erarbeiteten Literacy relevante Problemlösungen für die Praxis von (digitalen) Medienberufen zu erarbeiten. Durch die vorwiegend teambasierte Arbeit erwerben die Studierenden darüber hinaus kommunikative Kompetenzen wie die Befähigung zur Übernahme von

Verantwortung in Arbeitsgruppen.

4. Voraussetzungen: Die Basismodulgruppe Theorien und Methoden soll absolviert sein.

5. Modulangebot: **WÜ Informations- und kommunikationstechnologische Lehr-Lern-Arrangements zum Erwerb von Information and Media Literacy:** mindestens jedes dritte Semester

WÜ Informationstechnologische Grundbildung und Computerkompetenz für die Medien- und Digitale Gesellschaft: mindestens jedes dritte Semester

WÜ Konzeptionelle Entwicklung und Erprobung computergestützter Lehr-Lern-Umgebungen: mindestens jedes dritte Semester

6. Zeitdauer des Moduls: drei Semester

7. Zusammensetzung:

PNr.	Veranstaltungen	Kontaktstudium	Selbststudium	SWS	ECTS-Credits
Erweiterungsmodulgruppe Lehren und Lernen mit digitalen Medien					
387081	WÜ Informations- und kommunikationstechnologische Lehr-Lern-Arrangements zum Erwerb von <i>Information and Media Literacy</i>	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
387082	WÜ Informationstechnologische Grundbildung und Computerkompetenz für die Medien- und Digitale Gesellschaft	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
387083	WÜ Konzeptionelle Entwicklung und Erprobung computergestützter Lehr-Lern-Umgebungen	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
Gesamt		ca. 90 h	ca. 360 h	6	15

8. Prüfungsleistung: WÜ Informations- und kommunikationstechnologische Lehr-Lern-Arrangements zum Erwerb von *Information and Media Literacy*

Bericht / Portfolio über Projektarbeit mit Medienprodukt

WÜ Informationstechnologi-

Bericht / Portfolio über Projek-

sche Grundbildung und Computerkompetenz für die Medien- und Digitale Gesellschaft

arbeit mit Medienprodukt

WÜ Konzeptionelle Entwicklung und Erprobung computergestützter Lehr-Lern-Umgebungen

Bericht / Portfolio über Projektarbeit mit Medienprodukt

9. Wiederholung:

Bei Nichtbestehen können alle Veranstaltungen gemäß § 8 der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für Bachelorgänge der Philosophischen Fakultät i.V.m. § 8 der Fachstudien- und -prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang „Medien und Kommunikation“ wiederholt werden.

Erweiterungsmodulgruppe Medieninformatik

Die Erweiterungsmodulgruppe Medieninformatik kann nur gewählt werden, wenn in Modulbereich B die Schwerpunktmodulgruppen Digital Humanities und/oder Medieninformatik nicht belegt wurden.

- 1. Name des Moduls:** **Erweiterungsmodulgruppe Medieninformatik**
- 2. Fachgebiet / Verantwortlich:** Medieninformatik
Prof. Dr. Michael Granitzer
Dr. Hans-Joachim Röder
- Informatik mit Schwerpunkt Informationsmanagement
Prof. Dr. Harald Kosch
Prof. Dr. Michael Granitzer
- 3. Inhalte / Lernziele:** **V+Ü Internet Computing für Geistes- und Sozialwissenschaften**
- Im Kurs Internet Computing für Geistes- und Sozialwissenschaften steht die Vermittlung der Grundlagen der Informatik mit Schwerpunkt auf Aufbau und Funktionsweise des Internets für Anwendungsbereiche der Geistes- und Sozialwissenschaften im Mittelpunkt.
- Der Kurs ist dabei auf drei Säulen aufgebaut:
1. Schaffung der technologischen Grundlagen zur Repräsentation und Verarbeitung von Daten in einer vernetzten Gesellschaft.
 2. Vermittlung der Grundlagen der Informationssuche und zu Digitalen Bibliotheken zur Steigerung der Informationskompetenz.
 3. Anwendungsbereiche von Informatik und Internet Computing in Geistes- und Sozialwissenschaften.
- Folgende Inhalte werden vermittelt:
- Digitalisierung: Daten digital repräsentieren (z.B. Digitalisierung physikalischer Signale, Binärcodierung und Medienformate am Beispiel Bild und Text)
 - Formale Sprachen und Algorithmen, Boolesche Algebra, Rechnerarchitektur: Lokale Verarbeitung digitaler Daten (z.B. Aufbau und Funktionsweise von Computersystemen und Betriebssystemen, Begriffsbildung)
 - Rechnernetze: Grundlagen von Rechnernetzen (z.B. Komponenten von Rechnernetzen, Netzwerkdienste und Protokolle), Das Internet (z.B. Aufbau und Geschichte, Namen und Adressen von Rechnern, das Internet Referenzmodell,

DNS)

- Das World Wide Web (z.B. Hypertext und Hypermedia, Auszeichnungssprachen wie HTML, XML, CSS)
- IT-Sicherheit: Grundlagen der IT Sicherheit im Web (z. B. Verschlüsselung, Netzwerksicherheit, HTTPS)
- Digitale Bibliotheken: Metadaten semantisch modellieren (z.B. Metadaten-standards, METS, Topic Maps, Fallstudie semantische Navigation)
- Linked Data: Forschungsdaten vernetzen (z.B. Web of Data, Semantic Web Stack, Triplestruktur, Fallstudie Abfrage von Forschungsdaten)
- Digitale Archive: Zugang über lange Zeiträume organisieren (z.B. Medien- u. Formatalterung, OAISI, Fallstudie Preservation Management)
- WebGIS: raumbezogene Daten visualisieren (z.B. Geodienste des Webs, Geobasisdaten, Fallstudie thematische Kartographie)
- Informationsbedarf, Suche, Suchmaschinen (z.B. Modelle und Verfahren der Informationssuche, Suchmaschinen, Suchstrategien und Suchtaktiken)
- Web Science (z.B. Beobachtungstechniken für das Web, Trend Mining, Opinion Mining, Analyse Sozialer Netzwerke)
- Informationsvisualisierung (z.B. Daten und Diagramme, Arten und Typen der Visualisierungen, Computergrafik, Virtuelle Welten)
- Soziale Medien und Web 2.0 (z.B. Web 2.0 Prinzipien und Trends, technische Grundlagen, Social Media, gesellschaftliche Aspekte)

V+Ü Grundlagen Internet Computing (Nebenfach)

Die Studierenden gewinnen einen weitgefassten Überblick über die informationstechnischen Grundlagen und Möglichkeiten des Internets. Die folgenden Inhalte werden geboten:

- Grundlagen des Internets
- Struktur des Internets
- Kommunikation über das Internet
- Internet-Dienste und -Protokolle
- World Wide Web (WWW)
- HTML
- Internet-Technologien Informationstheorie Kompressionstechniken
- Bild- und Audioformate
- Client-Side Technologien, z.B. Javascript Server-Side Technologien, z.B. PHP

4. Voraussetzungen: Die Basismodulgruppe Theorien und Methoden soll absolviert sein.

5. Modulangebot: **V+Ü Internet Computing für Geistes- und Sozialwissenschaften:** Sommer- und Wintersemester

V+Ü Grundlagen Internet Computing (Nebenfach): Wintersemester

6. Zeitdauer des Moduls: drei Semester

7. Zusammensetzung:

PNr.	Veranstaltungen	Kontaktstudium	Selbststudium	SWS	ECTS-Credits
Erweiterungsmodulgruppe Medieninformatik					
382109	V+Ü Internet Computing für Geistes- und Sozialwissenschaften	ca. 45 h	ca. 105 h	3	5
408901	V+Ü Grundlagen Internet Computing (Nebenfach)	ca. 90 h	ca. 210 h	6	10
Gesamt		ca. 135 h	ca. 315 h	9	15

8. Prüfungsleistung: V+Ü Internet Computing für Geistes- und Sozialwissenschaften Klausur (90 Minuten)

V+Ü Grundlagen Internet Computing (Nebenfach) Klausur (90 Minuten)

9. Wiederholung: Bei Nichtbestehen können alle Veranstaltungen gemäß § 8 der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für Bachelorgänge der Philosophischen Fakultät i.V.m. § 8 der Fachstudien- und -prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang „Medien und Kommunikation“ wiederholt werden.

Erweiterungsmodulgruppe Medienpraxis

- 1. Name des Moduls:** Erweiterungsmodulgruppe Medienpraxis
- 2. Fachgebiet / Verantwortlich:** Neuere Deutsche Literaturwissenschaft
Prof. Dr. Hans Krah

Neure Deutsche Literaturwissenschaft/Mediensemiotik
Prof. Dr. Jan-Oliver Decker
- 3. Inhalte / Lernziele:** Im Erweiterungsmodul Medienpraxis erhalten die Studierenden die Gelegenheit, berufsfeldrelevante Kompetenzen zu erwerben und einzuüben. Ziel ist der Erwerb der systemischen Kompetenz, das Erlernte anzuwenden und zunehmend selbstständig auf der Grundlage der erarbeiteten fachlichen Basis für die Praxis relevante Problemlösungen und Techniken zu erarbeiten. Durch die vorwiegend teambasierte Arbeit erwerben die Studierenden darüber hinaus kommunikative Kompetenzen wie die Befähigung zur Übernahme von Verantwortung in Arbeitsgruppen

WÜ Einführung in die Medienpraxis

In der Veranstaltung werden genuine journalistische Arbeitstechniken eingeübt, die von der Recherche, über die Wahl der Darstellungsformen bis zum journalistischen Schreiben und Redigieren reichen. Mit Übungen aus dem thematischen Umfeld lokaler Tageszeitungen soll das Arbeiten in den Heimatredaktionen simuliert werden.

WÜ Medienpraxis Print/Radio/Internet I und II

Die Veranstaltung führt in die Recherche und Produktion von Beiträgen für Zeitungen und Zeitschriften/lineare und nichtlineare Hörfunkmedien/ die digitale Produktion von audiovisuellen Inhalten Internet (und Fernsehen) ein. Vermittelt werden die Kenntnisse und Fähigkeiten des Berufsbildes Journalist: Redaktionelle Planung, Recherche, Produktion, Text und Schnitt. Es werden Texte für Zeitungen und Zeitschriften und fürs Web/Podcasts Radiomagazin-beiträge/a/v-Beiträge und andere Beiträge im Rahmen eines Videoblogs oder Fernsehmagazins produziert.

4. Voraussetzungen: Die Basismodulgruppe Theorien und Methoden soll absolviert sein.

5. Modulangebot: jedes Semester mindestens eine von drei Veranstaltungen

6. Zeitdauer des Moduls: zwei Semester

7. Zusammensetzung:

PNr.	Veranstaltungen	Kontaktstudium	Selbststudium	SWS	ECTS-Credits
Erweiterungsmodulgruppe Medienpraxis					
384501	WÜ Einführung in die Medienpraxis	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
384502	WÜ Medienpraxis Print/Radio/Internet I	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
384503	WÜ Medienpraxis Print/Radio/Internet II	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
Gesamt		ca. 90 h	ca. 360 h	6	15

8. Prüfungsleistung: WÜ Einführung in die Medienpraxis Portfolio

WÜ Medienpraxis Print/Radio/Internet I Portfolio

WÜ Medienpraxis Print/Radio/Internet II Portfolio

9. Wiederholung: Bei Nichtbestehen können alle Veranstaltungen gemäß § 8 der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für Bachelorgänge der Philosophischen Fakultät i.V.m. § 8 der Fachstudien- und –prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang „Medien und Kommunikation“ wiederholt werden.

Erweiterungsmodulgruppe Transmediales Erzählen

1. Name des Moduls: Erweiterungsmodulegruppe Transmediales Erzählen

2. Fachgebiet / Verantwortlich: Neuere Deutsche Literaturwissenschaft
Prof. Dr. Hans Krahl

Neuere Deutsche Literaturwissenschaft/Mediensemiotik
Prof. Dr. Jan-Oliver Decker

3. Inhalte / Lernziele: Das Profilierungsmodul Transmediales Erzählen befähigt die Studierenden aufgrund einer fundierten Auseinandersetzung mit theoretischen Grundlagen sowie exemplarischer Beispielanalysen zur selbstständigen Konzeption und Umsetzung transmedialer Konstrukte.

WÜ Narratologische Grundlagen

In der Veranstaltung werden den Studierenden die Grundlagen der einschlägigen narratologischen Ansätze vorgestellt, um diese zu reflektieren und auf verschiedene mediale Vermittlungsarten übertragen zu können. Begriffe wie Erzählen, Erzählung, Narration, Narrativ, Storytelling in transmedialen Formaten werden voneinander abgegrenzt und dahinterliegende Konzepte nachvollzogen. Im Fokus stehen die Medien mit ihren jeweiligen Informationskanälen und Zeichensystemen, deren jeweilige Bedingtheit Einfluss auf die narrative Struktur des Kommunikats ausübt.

WÜ Angewandte Narratologie/Storytelling

In der Veranstaltung steht die Konzeption eines transmedialen Konstrukts im Vordergrund. Realisierte transmediale Konstrukte mit unterschiedlichen medialen Primärtexten (wie Spielfilm, Serie, literarischer Text, etc.) werden beispielhaft analysiert und deren Interaktion verschiedener Medien für die Erarbeitung eines eigenen Entwurfs übertragen. Die Strukturen und Textverbindungen zwischen den einzelnen Medien werden struktural-semiotisch herausgearbeitet und die Ergebnisse in eigene Formate einbezogen. Dramaturgische Grundlagen werden vermittelt.

WÜ Projektmodul transmediales Erzählen

Die Studierenden setzen auf Grundlage narratologischer Ansätze und durch Auseinandersetzung mit beispielhaften trans-

medialen Konstrukten eigene Formate um. Je nach verfolgtem narratologischem Ausgangspunkt werden narrative Strukturen in unterschiedlichen Medien angelegt und verbunden. Dramaturgisch wie auch in der medialen Umsetzung werden die Studierenden beratend unterstützt. Die Studierenden reflektieren den Entstehungsprozess und stellen die finalen Konzeptionen und umgesetzten Projekte vor.

- 4. Voraussetzungen:** Die Basismodulgruppe Theorien und Methoden soll absolviert sein.
- 5. Modulangebot:** jedes Semester mindestens eine von drei Veranstaltungen
- 6. Zeitdauer des Moduls:** zwei Semester

7. Zusammensetzung:

PNr.	Veranstaltungen	Kontaktstudium	Selbststudium	SWS	ECTS-Credits
Erweiterungsmodulgruppe Transmediales Erzählen					
384601	WÜ Narratologische Grundlagen	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
384602	WÜ Angewandte Narratologie/Storytelling	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
384603	WÜ Projektmodul transmediales Erzählen	ca. 30 h	ca. 120 h	2	5
Gesamt		ca. 90 h	ca. 360 h	6	15

- 8. Prüfungsleistung:**
- | | |
|---|---|
| WÜ Narratologische Grundlagen | Portfolio |
| WÜ Angewandte Narratologie/Storytelling | Portfolio |
| WÜ Projektmodul transmediales Erzählen | Hausarbeit (Konzept für Medienproduktion) |
- 9. Wiederholung:** Bei Nichtbestehen können alle Veranstaltungen gemäß § 8 der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für Bachelorgänge der Philosophischen Fakultät i.V.m. § 8 der Fachstudien- und –prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang „Medien und Kommunikation“ wiederholt werden.

Erweiterungsmodulgruppe Wirtschaftswissenschaften

- 1. Name des Moduls:** Erweiterungsmodulgruppe Wirtschaftswissenschaften
- 2. Fachgebiet / Verantwortlich:** Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
- 3. Inhalte / Lernziele:** Im Profilmodul Wirtschaft wird ein Überblick über die Grundfragen der Betriebswirtschaftslehre gegeben, die typischen Aufgabenbereiche der Betriebswirtschaftslehre behandelt sowie grundlegende betriebswirtschaftliche Methoden dargestellt und in ihrer Anwendung eingeübt.
- Im Modul Betriebliches Rechnungswesen wird der Nutzen von Buchführungs- und Bilanzdaten zur Informationsversorgung und als betriebswirtschaftliche Entscheidungsgrundlage verschiedener Adressaten (Eigentümer, Gläubiger, Staat, etc.) dargestellt. Im Mittelpunkt steht dabei die Dokumentation von periodischen Veränderungen der Bilanzbestände im System doppelter Buchführung, ergänzt um ausgewählte Wert- und Bewertungsprobleme bei der Bilanzerstellung.
- In der Veranstaltung Management und Unternehmensführung werden für die Bereiche Beschaffung, Produktion, Absatz, Organisation und Personal typische Management- und Führungsaufgaben und grundlegende betriebswirtschaftliche Lösungskonzepte hierfür behandelt. Weiter werden die Rechtsformen von Unternehmen und die Wahl des Standorts behandelt.
- 4. Voraussetzungen:** keine
- 5. Modulangebot:** **V+Ü Betriebliches Rechnungswesen:** Wintersemester
V+WÜ Management und Unternehmensführung: Sommersemester
- 6. Zeitdauer des Moduls:** zwei Semester

7. Zusammensetzung:

PNr.	Veranstaltungen	Kontakt- studium	Selbst- studium	SWS	ECTS- Credits
Erweiterungsmodulgruppe Wirtschaftswissenschaften					
2099	V+Ü Betriebliches Rechnungswesen	ca. 60	ca. 90	4	5
105602	V+WÜ Management und Unternehmensführung	ca. 75 h	ca. 225 h	5	10
Gesamt		ca. 135h	ca. 315h	9	15

- 8. Prüfungsleistung:**
- | | |
|---|----------------------|
| V+Ü Betriebliches Rechnungswesen | Klausur (90 Minuten) |
| V+WÜ Management und Unternehmensführung | Klausur (60 Minuten) |

- 9. Wiederholung:** Bei Nichtbestehen können alle Veranstaltungen gemäß § 8 der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für Bachelorgänge der Philosophischen Fakultät i.V.m. § 8 der Fachstudien- und -prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang „Medien und Kommunikation“ wiederholt werden.